Posener Tageblatt



Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,40 zł, Ausland 3 Rm einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł. **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts“, Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild“ — „Die Welt der Frau“ — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde“

69. Jahrgang — Sonnabend, den 4. Oktober 1930 — Nr. 229

Zusammentritt des Reichstags.

Doch erst am 13. Oktober.

Berlin, 3. Oktober. (R.) **Reichstagspräsident Löbe als Präsident des Reichstags der vierten Wahlperiode gibt bekannt: Auf Grund der Artikel 23 und 27 der Reichsverfassung wird der neugewählte Reichstag berufen, am Montag, dem 13. Oktober 1930, nachmittags 3 Uhr, zusammenzutreten.**

Die deutschen Spitzenkandidaten.

Wie wir erfahren, haben die einzelnen deutschen Bezirkswahlausschüsse einmütig beschlossen, folgende Spitzenkandidaten aufzustellen:

Im Wahlbezirk Dirschau den früheren Abgeordneten Tatulinski;

im Wahlbezirk Graudenz: Senator Hasbach, Fabrikbesitzer Duday und den früheren Abgeordneten Dr. v. Koerber.

Zwischenfälle bei der Ankunft Briands in Paris.

Paris, 3. Oktober. (R.) Außenminister Briand und Handelsminister Flandin sind gestern aus Genf wieder in Paris eingetroffen. Als Briand aus dem Zuge stieg, trat plötzlich ein Mann auf ihn zu und machte ihm, wie Havas berichtet, laute Vorwürfe, er führe den Krieg mit Deutschland wieder herbei. Es handelte sich um einen 36 Jahre alten, zu 65 Prozent kriegsbeschädigten Architekten. Er wurde festgenommen, während Briand ausrief: „Das konnte gar nicht anders kommen!“ Der Architekt hat, wie sich aus einer bei ihm vorgefundenen Fahrkarte ergab, denselben Zug von Genf nach Paris benutzt wie Briand. — Als Briand in Paris den Lyoner Bahnhof verließ, hatte sich dort eine Anzahl Camelots du Roi versammelt, um eine Kundgebung gegen Briand zu veranstalten. Die Polizei schritt ein und verhaftete mehrere von ihnen.

Staatsliste des Zentrolew.

Warschau, 3. Oktober. Die Beratungen des Zentrolew an der Aufstellung der Staatsliste zum Sejm gelten als beendet. Die Liste soll heute oder morgen eingereicht werden. An der Spitze steht der frühere Sejmmarschall Daszyński, weiter folgen Witos und Rataj von den Piasten, Malinowski von der Wyzwolenie, Dąbski und Wrona von der Bauernpartei, Arciszewski, Lieberman, Niedziałkowski und Diamand von der P. P. S., Jankowski und der Vorsitzende der polnischen Berufsvereinigung, Leśniewski, von der N. P. R. Auf der Warschauer Bezirksliste des Zentrolew werden Barlicki (P. P. S.) und Thugutt (Wyzwolenie) stehen.

Wahlblockangelegenheiten.

Der Zentrolew beriet gestern auch über die Wahlen in Ostgalizien. Bekanntlich hat sich der Oberste Rat der P. P. S. gegen einen Block des Zentrolew mit der Nationaldemokratie in Ostgalizien erklärt. Nach Meldungen der Nationaldemokraten sollen andere Parteien des Zentrolew den Standpunkt der Sozialisten nicht teilen und der Meinung sein, daß der Block der übrigen vier Parteien mit der Nationaldemokratie aufrechterhalten werden müsse, falls die Sozialisten ihren Standpunkt nicht ändern sollten.

In kurzen Worten.

Berlin, 3. Oktober. (R.) Der Reichskanzler hat in einem Schreiben an die Gattin Dr. Stresemanns gestern des einjährigen Todestages gedacht und zugleich im Namen der Reichsregierung zum Ausdruck gebracht, daß das Reichskabinett mit Verehrung seiner gedenke.

*

Berlin, 3. Oktober. (R.) Aus Anlaß der Hundertjahrfeier der staatlichen Museen in Berlin veranstaltet die preußische Staatsregierung im Berliner Schloß einen Empfang, der den Abschluß der Jubiläumsfeierlichkeiten bildete.

*

Wien, 3. Oktober. (R.) Die Ernennung Dr. Strafellas zum Generaldirektor der Bundesbahnen ist von der Regierung bestätigt worden.

*

Warschau, 3. Oktober. (R.) Die Bank Polski hat den Diskontsatz von 6½ auf 7½ Prozent erhöht.

*

Bad Orb, 3. Oktober. (R.) An einem 35 Jahre alten Chauffeur wurde hier ein Raubmord verübt.

Die Unterredung in Warschau.

Die Gewaltakte in Galizien. — Der Kampf mit den ukrainischen Terroristen.

(Telegr. unseres Warschauer Berichterstatters.)

Warschau, 3. Oktober.

Wir haben bereits berichtet, daß sich der Metropolit Szeptycki anläßlich der Verhaftungen inmitten der ukrainischen Geistlichkeit nach Warschau begeben hat. Inzwischen wird bekannt, daß Szeptycki wegen der Dringlichkeit und Wichtigkeit der Sache die Reise sogar im Flugzeug unternommen habe.

Die ukrainischen bürgerlichen Vereinigungen und die sozialistische ukrainische Partei haben ein Manifest herausgegeben, in dem sie sagen, daß ein großer Teil der Brandstiftungen auf die Besitzer selbst zurückzuführen sei, die die günstige Gelegenheit benutzt hätten, um reichliche Versicherungssummen einzustreichen. Der Metropolit Szeptycki soll diese Erklärungen der ukrainischen Parteien nach Warschau mitgenommen und sie dem Innenminister Skladkowski vorgelegt haben. Szeptycki ist keineswegs eine Persönlichkeit, die sich da einer großen Popularität erfreut. Er ist es gewesen, der sich stets mit großem Mut für seine Ukrainer eingesetzt hat, und es ist oft genug zwischen ihm und der jeweiligen Regierung zu Zusammenstößen gekommen. Uebrigens ist er ein Bruder des bekannten Generals Szeptycki, der einst innig mit Pilsudski befreundet war, mit dem sich aber Pilsudski vor Jahren aufs schwerste überwarf.

Ein Abendblatt will nun aus der Unterredung zwischen Szeptycki und Skladkowski wissen, Skladkowski habe dem Metropoliten klar gemacht, daß die griechisch-katholische Geistlichkeit durchaus nicht das Nötige tue, um gegen die Terrorakte Front zu machen. Uebrigens sei man bereits so weit in Ostgalizien, daß ein Teil der Bevölkerung die Brandstifter von selbst in die Hände der Behörden liefere. Er habe die ukrainischen Schulen geschlossen, weil sie der Herd von Attentaten und Meuchelmorden seien. Es sei besser, wenn die Ukrainer in der loyalen Luft ihrer Häuser auferzogen würden als in solchen Schulen.

Der Metropolit soll darauf erwidert haben, daß die Behörden ihre behördliche Macht mißbraucht hätten, und daß infolgedessen die Bevölkerung dem Kommunismus zugeführt werde.

Minister Skladkowski habe diese Vorwürfe scharf zurückgewiesen. Er werde nicht ruhen, bis die Ordnung in Ostgalizien wiederhergestellt worden sei, und zu diesem Zwecke werde er so rigoros wir nur irgend möglich vorgehen. Auf Einzelheiten könne man hierbei nicht achten.

Der Metropolit hatte dann noch eine Unterredung mit dem stellvertretenden Ministerpräsidenten Beck und dem Unterrichtsminister Czerwiński. Zu Pilsudski, den er ebenfalls zu sprechen wünschte, wurde er nicht zugelassen. So kann man eigentlich sagen, daß der Metropolit, der heute nach Lemberg zurückreist, unverrichteter Sache von hier abfährt.

Wie nun in Ostgalizien die Verhältnisse liegen, läßt sich von hier aus selbstverständlich nicht sagen, da man auf mehr oder weniger amtliche Mitteilungen angewiesen ist. So ist z. B. gestern in Lemberg in einem Hause, wo die Büros zweier ukrainischer Handelsgesellschaften untergebracht sind, eine Höllenmaschine explodiert, von der man annimmt, daß sie dort von Ukrainern aufbewahrt worden sei, um dann vorzeitig zu explodieren. Ob diese Darstellung stimmt, wissen wir nicht, jedenfalls nehmen die Terrorakte in Ostgalizien ihren Fortgang.

Der Erzbischof von Wilna verbietet die Kandidaturen der Geistlichen.

Warschau, 3. Oktober.

Der Erzbischof von Wilna hat den Geistlichen seiner Erzdiözese verboten, als Kandidaten bei den nächsten Wahlen aufzutreten. Er nimmt also dieselbe Stellung ein, wie es bei den letzten Wahlen der Fall war. Da nach einer Verfügung des Apostolischen Stuhls jeder Kaplan, der zum Parlament kandidieren will, die Erlaubnis seines Ordinarius besitzen muß, so ist die Wilnaer Geistlichkeit von den Wahlen ausgeschlossen.

Die gefangenen Abgeordneten.

Warschau, 3. Oktober.

Die Gefangenen der Festung Brest-Litowsk, die in den Zeitungen fast allgemein „Schlüsselburg“ genannt wird, sind immer noch von Geheimnis umhüllt, da sie völlig abgeschlossen werden. Ja, man weiß sogar nicht einmal genau, in welchem Teil der Festung sie untergebracht sind. Es scheint festzustehen, daß sie zunächst nach der Bastion gebracht wurden, um dann in einen anderen Teil der Festung zu kommen. Die Bastion ist ein ehemaliger Wasserturm, der zu einem Gefängnis hergerichtet worden ist. Die Gefangenen wurden aber von da in das frühere Kloster der Brigittenschwestern überführt. Dieses alte Kloster war schon zu russischer Zeit in ein schweres Gefängnis verwandelt worden. Es liegt in der Mitte der Festung, so daß es von allen Seiten mit Militär umgeben werden kann. Die Fenster sind weiß übermalt worden, um den Ausblick ins Freie unmöglich zu machen, und schon vor einiger Zeit ist der Festungskommandant von Przemysl, namens Kossek, dorthin kommandiert worden, um einen energischen und zuverlässigen Kommandanten in Brest-Litowsk zu besitzen.

Die Rechtsanwälte der Gefangenen haben nun eine Klage eingereicht, in der sie verlangen, daß ihre Klienten in ein Zivilgefängnis überführt werden. Die Klage stützt sich auf mehrere präsidentielle Verfügungen. Eine dieser Verfügungen lautet, daß die Gefangenen dem Justizminister unterworfen sind, daß aber die vorliegenden Vorschriften in bestimmten Fällen auch auf Militärpersonen angewandt werden können. Eine andere Verfügung besagt, daß die Unterbringung von Militärgefangenen auch in Zivilgefängnissen erfolgen könne, und schließlich wird gesagt, daß der Justizminister die ausschließliche Aufsicht über die Gefangenen besitze.

Da nun der Justizminister diese Aufsicht in einer Festung nicht ausüben könne, so wird daraus der Schluß gezogen, daß die Gefangenen nicht in eine Festung, sondern in ein Zivilgefängnis gehörten. Wie man sieht, enthalten die Verfügungen keinen Satz, der ganz ausdrücklich sagt, daß Zivilgefangene nur in Zivilgefängnissen untergebracht werden dürften. Herr Car ist aber der Mann, der Pilsudski bei seinen Handlungen mit den nötigen juristischen Interpretationen versieht, so daß man kaum annehmen kann, daß derselbe Justizminister dieser Klage Rechnung tragen wird.

Uebrigens ist gestern auch der Leiter der Redaktion des Oppositionsblattes **„ABC“**, der eine Strafe von 3 Monaten wegen eines Pressevergehens abzusitzen hat, verhaftet worden. Die Redaktion des „ABC“ weist darauf hin, daß der frühere Redakteur des Pilsudskiblattes **„Glos Prawdy“, Stpiczyński, heute noch in Freiheit sei, obwohl er in eine ganze Reihe von Angelegenheiten verwickelt sei.**

Das „ABC“ fährt ruhig fort, weiterzuerscheinen, obwohl seine Druckereiräume geschlossen wurden und den Zeitungsjungen der Vertrieb des „ABC“ erschwert wird. Die behördlichen Maßnahmen haben aber nur zur Folge gehabt, daß der Straßenverkauf des „ABC“ beträchtlich zugenommen hat.

Bombenattentat in Lemberg.

Warschau, 3 Oktober. (R.) **Ein Bombenattentat wurde gestern nacht in Lemberg auf das Gebäude der ukrainischen Konsumgenossenschaft explodierten eine Anzahl von Bomben mit starker explodierten eine Anzahl von Bomben mit starker Explosivkraft. Das Innere des Gebäudes mit dem Warenlager und den gesamten Dokumenten und Büchern ist vernichtet. In den umliegenden Häusern wurden etwa 300 Fensterscheiben zertrümmert. Der Wächter und seine Familie, die allein in dem Hause wohnten, wurden durch den Luftdruck aus ihren Betten geworfen und verletzt. Verschiedene Gäste einer gegenüber liegenden Gastwirtschaft wurden durch Glassplitter verwundet. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur. Wie der Wächter behauptet, ist das Gebäude abends geschlossen und niemand später mehr eingelassen worden. Augenzeugen wollen dagegen zwei verdächtige Gestalten gesehen haben, die kurz nach dem Attentat das Haus verließen.**

Freiherr von Grünau endgültig abberufen.

Geh. Legationsrat Frhr. v. Grünau, der bisherige Generalkonsul des Deutschen Reiches in Kattowitz, ist mit dem 1. Oktober endgültig als Dirigent der Personalabteilung in das Auswärtige Amt in Berlin berufen worden.

Gustav Stresemann zum Gedächtnis.

Von **Eduard Dingeldey**, M. d. R.

Am 3. Oktober vorigen Jahres schloß der Reichsaußenminister Dr. Stresemann die Augen. Der Verfasser dieser Gedenkworte war ein sehr guter und intimer Freund des Verstorbenen.

Ein Jahr, nachdem in der stillen Kirchhofsecke des alten Berliner Friedhofes sich die Erde über den sterblichen Resten Gustav Stresemanns geschlossen hat, zieht in Stille und innerer Sammlung ein Zug von deutschen Menschen aller Stände an dem Grabstein vorüber. Was treibt diese Menschen dorthin? Es ist das dumpfe Gefühl für die Größe des unersetzlichen Verlustes, den das deutsche Volk an jenem 3. Oktober erlitten hat. Heute haben wir genügend Abstand von diesem Ereignis, um ermessen zu können, was die persönliche Kraft Stresemanns, wäre sie uns gesund und lebendig erhalten geblieben, in der gegenwärtigen schweren Lage des deutschen Volkes bedeutet hätte. Ein Kapital von Vertrauen wurde damals in die Erde gesenkt, für das sich in der Zwischenzeit nichts Neues schaffen ließ.

Wenn die Parteien der Mitte, wenn die breiten Schichten des deutschen Bürgertums in diesen Wochen und Monaten politisch heimatlos geworden sind, so nicht zuletzt der Tatsache wegen, daß die Quelle persönlichen Vertrauens, die Stresemann verkörperte, versiegt ist. Unendlich viel hat das deutsche Bürgertum durch den Tod Stresemanns verloren.

Das große Geheimnis der auf die Menschen so tief einwirkenden Kraft Gustav Stresemanns lag nicht nur in seiner staatsmännischen Begabung und in seiner glänzenden rednerischen Fähigkeit. Vielmehr war es die Tatsache, daß man die volle Wärme einer natürlich und leidenschaftlich fühlenden, im Grunde aber immer schlicht und einfach gebliebenen Persönlichkeit spürte, die das Vertrauensband zwischen Millionen von Menschen knüpfte. Die Befähigung zum politischen Führer ruht nicht zuletzt in diesen unwägbaren, aus der Tiefe der Seele strömenden Kräfte, die unmittelbar Mensch an Mensch binden. Für die Lage unseres Volkes ist es in den letzten sechs Jahren von entscheidender Bedeutung gewesen, daß der Mann, der die schwerste Wucht der Verantwortung Jahre hindurch tragen mußte, nicht nur in der Größe seiner Leistungen zum Verstande, sondern vor allem mit der Tiefe und Wärme seines Lebens zum Gefühl des Volkes sprach.

Wer das Glück hatte, mit Stresemann in engster, freundschaftlicher Verbundenheit zu leben, weiß, wie frei sein Wesenskern von den oberflächlichen und schalen Glanzseiten des Lebens eines Staatsmannes des heutigen Deutschland geblieben ist. Er flüchtete immer wieder aus der verwirrenden Fülle unerfreulicher Erscheinungen in die Gemeinschaft mit den Größen der Kunst und der Geisteswissenschaft und in den freundschaftlichen Gedankenaustausch mit Gleichgesinnten. Hier war er ganz Mensch; hier durfte er es sein. Da, wo sich sein Wesen offenbarte, wo sein warmes Herz ungehemmt von Banden politischer Verantwortung sich öffnen durfte, wirkte er als die starke und im Grunde ihres Wesens sehr schlicht-menschliche Persönlichkeit, die wir liebten. — Es war die schönste Freude für Gustav Stresemann und ein beinahe unfaßbares Ereignis für uns, daß auch die Mehrzahl des deutschen Volkes, die der Natur der Dinge nach ihm persönlich nicht so nahe stand, den Staatsmann so menschlich sah. Er war einer der wenigen Poli-

tiker der Weltgeschichte, die solches von sich sagen durften.

Dem deutschen Volk möge dieser Tag des Gedächtnisses ein Anlaß zur inneren Sammlung sein. Dieser 3. Oktober fällt in eine schwere Zeit, und Ueberlegung und Sammlung ist notwendiger denn je. Stresemann wird in der Geschichte der lebendige Beweis für die Erkenntnis bleiben, daß nur der zum Führer geboren ist, der die ganze innere Hingabe seines Wesens und die große Leidenschaft für ein Ziel fühlt und der damit verbindet den besonnenen Willen und zähe Klugheit, hohen Idealismus und realen Verstand.

Die Kraft einer lebendigen Persönlichkeit, die sich das Denkmal im Herzen des Volkes gesichert hat, wirkt weiter über den Tod hinaus.

Die britischen Bergwerksbesitzer gegen das Kohlenbergwerksamt.

London, 3. Oktober. (R.) Den Blättern zufolge wurde gestern abend mitgeteilt, daß die britischen Bergwerksbesitzer es ablehnen, Vertreter in das nationale Kohlenbergwerksamt zu entsenden, das auf Grund des Bergwerksgesetzes errichtet worden ist. In dem Gesetz war vorgesehen, daß dem Amt wohl Vertreter der Bergwerksbesitzer und der Bergwerksleute angehören sollten. Die Bergwerksbesitzer nehmen den Standpunkt ein, daß in den einzelnen Bezirken Lohnvereinbarungen zu treffen seien, während nach ihrer Auffassung innerhalb des Kohlenbergwerksamtes die Tür für die Forderung nach einer für die ganze Kohlenindustrie gültigen Lohnvereinbarungen offensteht.

Aus der Republik Polen.

Car kandidiert in Bialystok.

Wie verlautet, wird der Justizminister Car als Spitzenkandidat der Liste des Regierungsblocks in Bialystok kandidieren.

Haussuchung und Beschlagnahme.

Kattowitz, 3. Oktober. Gestern ist die **„Polonia“** wegen Veröffentlichung eines Aufrufs der Christlich-Demokratischen Partei über die Verhaftung Korfantys beschlagnahmt worden. In den Nachmittagsstunden wurde im Verlagsgebäude des Blattes unter Leitung des Oberkommissars Choromański eine Haussuchung vorgenommen. Man soll nach bestimmten Lettern gesucht haben, um den Beweis dafür zu erbringen, daß die Flugschriften über General Zagórski in der „Polonia“ gedruckt wurden.

Verhaftung.

Wilna, 3. Oktober. (Pat.) Gestern ist der Bevollmächtigte der Güter des Grafen Przezdziecki, Aleksander Wardeński, unter dem Verdacht, gegen eine halbe Million Zloty veruntreut zu haben, verhaftet worden.

Deutsche Wähler!

Wählerlisten einsehen!

Die Neuwahlen zum Sejm finden am Sonntag, dem 16. November, zum Senat am Sonntag, dem 23. November 1930, statt.

Die Wählerlisten liegen vom 27. September bis zum 10. Oktober öffentlich aus. Jeder Wähler muß sich überzeugen, daß er selbst, seine wahlberechtigten Familienmitglieder und Hausgenossen in den Wählerlisten eingetragen sind.

Das Recht zur Wahl für den Sejm hat jeder polnische Staatsbürger ohne Unterschied des Geschlechts, der am 30. August 1930 mindestens 21 Jahre alt war und seit dem 29. August 1930 im Wahlkreise wohnt. Das Recht zur Wahl zum Senat hat jeder polnische Staatsbürger ohne Unterschied des Geschlechts, der am 30. August 1930 mindestens 30 Jahre alt war und seit dem 29. August 1929 (also ein Jahr) im Wahlkreise wohnt.

Wer in den Wählerlisten nicht eingetragen ist, muß bis spätestens 11. Oktober bei der zuständigen Ortswahlkommission Einspruch dagegen erheben. Der Einspruch muß in polnischer Sprache abgefaßt sein und muß etwa folgenden Wortlaut haben:

Do komisji wyborczej obwodowej w . . . . . .

Niniejszem wnoszę reklamację, że (ja) . . . . (imię) . . . . . (nazwisko) . . . . ur. . . . . w . . . . . . zamieszkały(a) w . . . . . . od . . . . . . w spisie wyborców został(em, a) pominięty(a). Dowody prawa wyborczego dołączam.

. . . . . . (miejscowość), ... data.

podpis.

An die Ortswahlkommission in . . . . . .

Hierdurch reklamiere ich dagegen, daß (ich) . . . . . . (Vorname) . . . . . . (Zuname), geboren . . . . . . in . . . . . . wohnhaft seit . . . . . . in . . . . . . in der Wählerliste ausgelassen ist (bin),

Beweise für das Recht zur Wahl lege ich bei.

. . . . (Ort), Datum . . . .

Unterschrift.

Diesem Einspruch müssen Beweise beigelegt werden, aus denen hervorgeht, daß der Einsprucherhebende wahlberechtigt ist (Paß bzw. Militärpaß bzw. Geburtsurkunde und Ansässigkeitsbescheinigung des Einwohnermeldeamtes).

Korfanty auf dem Thron.

Die Presse über die Verhaftung.

Der Nationalheld als Märtyrer des eigenen Volkes. — Flöten und Schalmeien. Sie werfen sich gegenseitig Lüge und Verleumdung vor. — Blick in den Hexenkessel.

Die Kattowitzer „Polonja“ bringt weitere Pressestimmen zur Verhaftung Korfantys:

Der **„Sztandar Polski“** in Rybnik schreibt:

„Trotz alledem mußten selbst die in ihrem Urteil unabhängigsten Leute die vorherrschende Rolle Korfantys in der Gewinnung Schlesiens für Polen, seine besonders in Polen, das so arm ist an festen Charakteren, wertvolle Individualität und den Mut, mit dem er seine Ueberzeugung verfocht, achten. Wenn Korfanty selbst von denen, die ihn sachlich einzuschätzen sich bemühten, so eingeschätzt worden ist, so wird ein großer Teil des oberschlesischen Volkes — wie jeder Kenner der oberschlesischen Verhältnisse weiß — bis ans Lebensende in Korfanty seinen Führer und Nationalhelden sehen.

Unter solchen Umständen hat die Verhaftung Korfantys eine große Bedeutung für Schlesien, eine Bedeutung, die diejenige der Verhaftung der anderen politischen Führer im Lande weit übertrifft. Das Verantwortungsgefühl für die Staatsinteressen in Schlesien gebietet uns festzustellen, daß der Eindruck, den die Verhaftung Korfantys gemacht hat, mit ihren Folgen den Staatsinteressen leider großen Schaden bringen kann!

Der **„Dziennik Cieszyński“** sagt nach der Feststellung, daß die Sanatoren im zweiten Schlesischen Sejm die Arbeit gehindert hätten, folgendes:

„In Haushaltsfragen fand sich doch eine Sache, die offenbar ein Stein des Anstoßes für den Wojewoden Dr. Grażyński war. Man strich ihm den Dispositionsfonds und beschloß einen Dispositionsfonds zu schaffen, über den der Wojewodschaftsrat, nicht aber der Herr Wojewode verfügen sollte.

Im Punkte der Dispositionsfonds sind die jetzt herrschenden Kreise sehr empfindlich. Das sind nämlich Fonds, über die keine Rechnung abgelegt wird, über die man — frei verfügt. Wie man den vorigen Schlesischen Sejm in dem Augenblick auflöste, als er von seinem Kontrollrecht Gebrauch machen wollte, so fällt auch der gegenwärtige Sejm der Tatsache zum Opfer, da er die gesetzliche Kontrolle über Millionen, die in Form eines Dispositionsfonds verausgabt werden sollten, für sich bewahren wollte. Dasselbe war auch übrigens mit dem Warschauer Sejm der Fall, der konsequent von dem Recht der Kontrolle über die öffentlichen Gelder abgedrängt wurde.

Es läßt sich nicht leugnen, daß die Auflösung des Schlesischen Sejm und die Verhaftung des Abgeordneten Korfanty im Zusammenhang steht mit den Wahlen zum Warschauer Sejm. Man fürchtete den Abgeordneten Korfanty wegen seiner unverbrauchten Agitationskraft und entfernte ihn.

Die Sanierung wird sich aber verrechnen;

denn die gesunde sanierungsfeindliche Bewegung in Schlesien stützt sich nicht nur auf die Person des Herrn Korfanty, sondern auf die große Mehrheit der schlesischen Bevölkerung, die denn auch am Tage der Wahlen die nötige Antwort auf die Auflösung des Schlesischen Sejm und die Verhaftung eines seiner hervorragendsten Mitglieder geben wird. Dieser Tag wird ein Gerichtstag für die Sanierung sein.“

Die **„Gazeta Robotnicza“**, das Organ der P. P. S., erklärt:

„Die P. P. S. ruft angesichts der Lage, die jetzt entstanden ist, zur Bildung einer einheitlichen Front der Oppositionsparteien und der Leute guten Willens auf, die auf dem Boden des Rechts und der Freiheit des Volkes stehen.

Wir fordern die ganze schlesische Bevölkerung auf, ihre Kräfte zu sammeln im Kampfe um Recht und Freiheit.

Die Konsequenzen der Auflösung des Sejm werden für Schlesien tragisch sein. Ueber die Verhaftung des Abgeordneten Korfanty brauchen wir nicht viel zu schreiben. Die Sanierung hielt ihn für den „Häuptling“ der Sejmopposition. Auf welcher Grundlage der Staatsanwalt des Bezirksgerichts in Kattowitz den Haftbefehl gegen Korfanty erließ, wissen wir nicht. Bekannt ist aber allen, daß Korfanty Abstimmungskommissar war, daß er die Abstimmung im Namen Polens führte, daß er der erste schlesische Politiker ist, der ins Gefängnis gesetzt wurde. Hier bedarf es keiner Kommentare.“

Die **„Polonja“** fährt dann, selbst, nachdem sie auch deutsche Stimmen angeführt hat, fort: „Die Sanierungspresse, die übrigens ihre Freude über die Verhaftung Korfantys nicht verhehlt, schreibt im allgemeinen recht glimpflich von der Person des Verhafteten. Sie ist sich nämlich klar darüber, daß die Verdienste, die sich der Abgeordnete Korfanty um Polen erworben hat, so klar und unverbraucht sind, so allgemein bekannt, daß ihr keine Beleidigung oder Verleumdung trifft. Sie beschränken sich also darauf, allgemeine Vorwürfe zu machen, die zu sehr nach falscher Münze klingen.

Der konservative **„Czas“**, der in Ausflüchten — wie gewöhnlich — zu zeigen versucht, daß er zu den „eifrigsten Kämpfern der nationalen Wiedergeburt des alten Piastenlandes gehörte. Niemand könne leugnen, daß sich Korfanty damals keine geringen Verdienste um die nationale Sache erwarb.

Aber weiter: „Während der Abstimmung hat Korfanty die polnische Sache mutig und energisch verfochten.“

Nur zwei Blätter stürzen mit voller Wut über den Mann her, der sein ganzes Leben lang Polen treu gedient hat: Die „Gazeta Polska“ und die „Polska Zachodnia“.

Die **„Polska Zachodnia“** hat sich schon lange außerhalb der Presse gestellt, mit der man polemisiert. Das Ausgießen schmutzigen Wassers auf die Köpfe der verdientesten Männer — das ist ihr Fach. Das intellektuelle und moralische Niveau dieses Blattes mit dem großen Repertoire an Beleidigungen, mit denen es operiert, und die Unzweideutigkeit seiner täglichen Lügen bewirken es, daß jeder kultivierte Mensch darüber zur Tagesordnung übergeht.

Anders steht es mit der **„Gazeta Polska“**. Nicht deshalb, weil die moralische Stufe dieses Blattes höher stünde oder ihre Informationen glaubhafter wären. Keineswegs. Die „Gazeta Polska“ vertreibt ebenso en gros und en canaille jede Lüge und Verleumdung. Die „Gazeta Polska“ ist leider ein halbamtliches Organ der Regierung und vertritt gewissermaßen die offizielle Meinung Polens. Ihre Nachrichten gehen unter Vermittlung der polnischen Telegraphenagentur ins Ausland und werden oft von dem unaufgeklärten Teil der Auslandsmeinung für bare Münze genommen. Um so mehr muß man ihren niedrigen Angriff auf den Abg. Wojciech Korfanty brandmarken.

Das Organ aller Briganten

derjenigen von der ersten, dritten und vierten Brigade, bemüht sich, die Verdienste Korfantys um die nationale Wiedergeburt Schlesiens ganz wegzulöschen. Das geschieht in einer ungeschickten und zugleich schamlosen Weise.

„Es wagt in die aufrichtig katholischen Volksmassen die Parole zu schleudern: „Fort mit dem katholischen Zentrum“ — schreibt wörtlich die „Gazeta Polska“.

Was soll das heißen? Ein halboffizielles Organ der polnischen Regierung macht Korfanty einen Vorwurf daraus, daß er es gewagt hat, der das Polentum Schlesiens am meisten drohenden deutschen Partei den Kampf anzusagen? Nach dem Oberstenorgan ist es also eine Sünde, um das Polentum des schlesischen Volkes einen Kampf zu führen, wie ihn vor 30 Jahren Wojciech Korfanty gegen den übermächtigen Hakatismus und den deutschen Staat aufnahm. Zynismus oder Dummheit? Eins und das andere! Aber ebenso wird zweifellos beabsichtigt, Korfanty als Feind der katholischen Kirche hinzustellen. Das ist Niedertracht schlimmster Sorte, die sich nur ein Blatt zuschulden kommen lassen kann, das die „heilige Unschuld“ des „Marjawitenbischofs“ Kowalski verteidigt und jede Art von Sekten propagiert.

Und in demselben Stil — ist der ganze Artikel gehalten, der sich in unbeholfener, aber schamloser Weise die Verdienste des Herrn Korfanty um Polen zu schmälern bemüht. Umsonst, Ihr Herren! Die Verdienste Korfantys um Polen und Schlesien sind so groß, das Andenken an seinen unermüdlichen Kampf mit den Teilgebietsherrschern ist zu frisch, als daß man es mit einem Federstrich auslöschen könnte. Und sollte diese Feder auch dem Redakteur des Belvederereschen Leiborgans gehören.

Hört übrigens, Ihr Herren unbeholfenen Baumeister der Legende, was von Korfanty die deutsche Presse schreibt, die ihre Freude darüber nicht verbirgt, daß ihn für die „Verbrechen“ gegenüber dem Deutschtum die „Strafe“ von der Hand der polnischen Obrigkeit traf.“

*

So also sieht der Bruderstreit aus. Es ist ein sehr hübsches Bild, wenn sich so alle gegeneinander stellen und wenn sie in die Hexenküche hineinleuchten. Lüge und Verleumdung werfen sie sich vor — wir kennen diese Lügen- und Verleumdungsfeldzüge gegen uns —, es ist ganz interessant, bestätigt zu bekommen, daß Lüge und Verleumdung so langsam eine Sitte geworden ist, gegen die niemand aufzutreten wagt.

Vorwürfe an Szeptycki.

Der Metropolit in Warschau.

„Verschlossene Türen?“

Unter der Ueberschrift „Der Metropolit Szeptycki klopft an“ lesen wir im **„Ilustrowany Kurjer Codzienny“**: „Der Metropolit Szeptycki weilt in Warschau und bemüht sich um Audienz bei den Lenkern unseres Staatsschiffes.

Wir wissen nicht, was der Erzbischof ihnen zu sagen gedenkt. Wir wissen nicht, ob er deshalb gekommen ist, um in Sachen der ausgehobenen Brandstiftungsnester zu intervenieren, oder um für das Werk der Pazifizierung seine Dienste anzubieten. Im ersten Falle könnte sein Vorgehen schwerlich anders genannt werden als zynisch, im anderen Falle verdient es den Namen einer verspäteten Sache und den Verdacht der Unaufrichtigkeit.

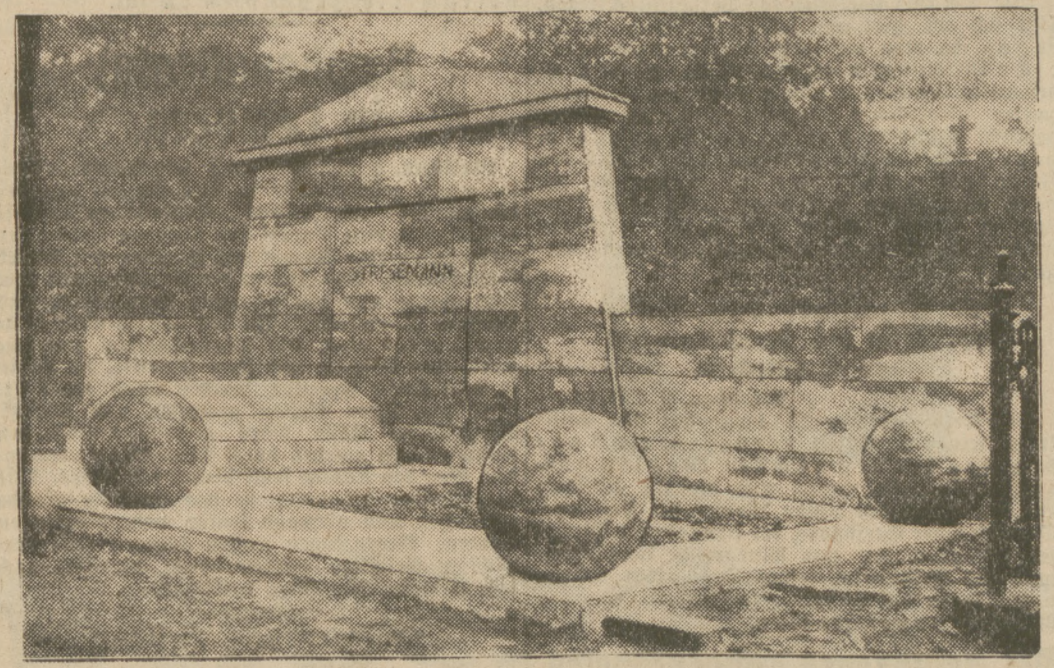
Herr Szeptycki erhielt vor acht Jahren die Erlaubnis, nach Polen zu kommen, aber nur unter bestimmten Bedingungen. Diese Bedingungen, die vor allen Dingen in einer unbedingten Loyalität gegenüber dem Staate bestanden, hat er nicht eingehalten! Der griechisch-katholische Metropolit hat die wildesten Gewalttaten und Verbrechen seiner Gläubigen, die unter der Parole des ukrainischen Nationalismus begangen worden sind, geduldet. Er hat keinen Finger gerührt, um diese Gewalttaten zu verhindern oder sie wenigstens zu verurteilen. Das griechisch-katholische Kapitel in Lemberg, dessen hervorragender Vertreter z. B. so ein Prälat Kunicki ist, hat tätigen Anteil genommen an der verbrecherischen Politik, deren Frucht Brandstiftungen und Morde sind. In der St. Georgs-Kirche wurden die Messer der Hajdamaken geweiht, und man veranstaltete Panichiden für die Verbrecher, der Metropolit Szeptycki aber schwieg.

Hätte nicht auf Befehl des Metropoliten schon längst die Kanzel sprechen sollen, um im Namen des Christentums das Verbrechen des Mordes, Anschlags und der Brandstiftung kategorisch zu brandmarken?

Wenn also der Metropolit heute in Warschau Aufrufe oder beruhigende Hirtenbriefe verspricht, dann antwortet ihm die öffentliche Meinung darauf: **Zu spät! Jetzt, wo dank der einheitlichen Stellungnahme der Bevölkerung und der Energie der Behörden der Brandherd der Hajdamaken gelöscht wird, wo die Feuergarben langsam ersticken und die Brandstifter der gerechten Strafe harren** — da will sie der Metropolit Szeptycki beruhigen.

Wir wissen nicht, was die maßgebenden Stellen in Warschau tun werden und wie sie sich zur Aktion des Metropoliten stellen.

Wenn es aber um die Meinung der breiten



Grabdenkmal für Stresemann.
Am 3. Oktober, dem ersten Todestag Gustav Stresemanns, wurde über seinem Grabe auf dem Luisenstädtischen Friedhof das hier abgebildete Denkmal feierlich enthüllt.

Auf der Waagschale.

Die Gemeinden begehen an diesem ersten Oktobersonntag das Erntedankfest. In seine Freude mischt sich in diesem Jahre vielleicht bei manchem ein wenig Unzufriedenheit: Der Juni war zu trocken, und die Erntewochen waren zu naß. Das Korn scheffelt nicht, der Ertrag des Jahres blieb hinter den Erwartungen zurück. Allerlei solche und ähnliche Rede kann man wohl hören. Aber wie, wenn es nun eine erstklassige Ernte gewesen wäre? Was hat sie für einen Wert für die Seele? Jesus weist auf den Unwert irdischer Güter hin. Er legt auf die eine Waagschale die Güter der ganzen Welt und auf die andere das Heil der Seele und wägt sie gegeneinander ab, und das Ergebnis? „Was hülfe es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne und nähme doch Schaden an seiner Seele! Oder was kann der Mensch geben, damit er seine Seele wieder löse?“ (Matth. 16, 26). Jesus hat ein andermal erzählt von dem reichen Kornbauer, dessen Feld hatte wohl getragen, aber unter seinen Getreidesäcken erstickte seine Seele! Du Narr, heute nacht wird man deine Seele von dir fordern; und wessen wird dann sein, was du bereitet hast? Den Speicher voll Getreide gewonnen und die Seele verloren ... wäge das einmal gegeneinander: Wo ist da Gewinn? — wo Verlust?

Wir wollen dankbar uns freuen dessen, was Gott gibt. Es ist vielleicht zu viel, gemessen an unserem Verdienst und Würdigkeit; es ist zu wenig, gemessen an dem Bedürfnis unserer Seele, die ewige Güter braucht; aber es ist genug, gemessen an dem, was zum Leben nötig ist. Und mehr brauchen wir ja nicht! So wir Nahrung und Kleidung haben, lasset uns genügen; denn wir haben ja nichts in die Welt gebracht, so ist offenbar, daß wir auch nichts mit hinausnehmen werden. Wenn aber uns die Wahl gelassen wird zwischen Gewinn irdischer Güter und Verlust der Seele und ihres Heils, wir werden als Christen nicht zweifeln, wohin die Waagschale unserer Entscheidung neigen muß. Wir haben nur eine Seele zu verlieren. Und Seele verloren, heißt alles verloren!

D. Blau-Posen.

Aus Posen und Umgegend

Posen, den 3. Oktober.

Welcher Mensch eine einzige Wohltat Gottes ohne Danksagung genießt, der ist gleich einem, der Gott bestohlen hat.

Erntedank und Oeffentlichkeitsaufgaben.

Keine Zeit hat die Bedeutung der Presse mehr erkannt als die Gegenwart. Sie ist eine unentbehrliche Macht, die viel Segen stiftet, aber auch manch bösen Einfluß haben kann. Auch Religion, Kirche und Presse gehören eng zusammen, und auch in der kirchlichen Arbeit darf die Presse nicht fehlen. In Erkenntnis dieser Notwendigkeit arbeitet der Evangelische Preßverband in Polen nicht nur an der bestehenden deutschen Tagespresse mit, sondern er sucht mit seinen eigenen Blättern, Schriften und Büchern jedes einsame evangelische Haus auf. Die Zerstreuung und Verwaisung der Gemeinden, die Not des Religionsunterrichtes, der mangelnde Schulunterricht haben manche Sonderarbeit auch in der evangelischen Presse notwendig gemacht. Am kommenden Erntedankfestsonntag gilt darum die gottesdienstliche Sammlung diesen gesamtkirchlichen Aufgaben. Das Erntedankfest wird hoffentlich seine Wirkung nicht verfehlen und Verständnis für diese wichtige öffentliche Arbeit wecken.

Steuer von Plakaten und Schildern

In der letzten Sitzung der Finanzkommission der Industrie- und Handelskammer Posen wurde u. a. die Frage der Einführung einer Steuer von Plakaten und Schildern, die durch den Magistrat der Stadt Ostrowo beschlossen wurde, behandelt. Unter Berücksichtigung der Wichtigkeit der Reklame im Wirtschaftsleben und der Tatsache, daß gegenüber anderen Ländern die Reklame in Polen noch weit zurücksteht, hat die Kommission festgestellt, daß obige Steuer im Widerspruch mit den rationellen Grundsätzen des Wirtschaftslebens steht. Außerdem wurde festgestellt, daß ihre Einführung in der finanziellen Lage der Stadt keine Rechtfertigung findet, da die Einkünfte daraus infolge der Einschränkung der Reklame verhältnismäßig minimal sein werden. Die Kommission hat beschlossen, Bemühungen zu unternehmen, um die Aufhebung der unzweckmäßigen und schädlichen Steuer zu erreichen.

Die Ernteschätzung für Polen.

Das statistische Hauptamt Polens hat eine erneute Schätzung der Ernte für die vier hauptsächlichsten Getreidearten vorgenommen. Nach dieser Schätzung dürfte die diesjährige Ernte folgendes Ergebnis haben: Weizen 19,1 Millionen Doppelzentner, Roggen 68,2 Millionen Doppelzentner, Gerste 13,8 Millionen Doppelzentner, Hafer 21,8 Millionen Doppelzentner.

Es versteht sich, daß diese Schätzung nur provisorischen Charakter hat und größere Abweichungen nicht ausgeschlossen sind. Das Ergebnis der Kartoffelernte wird auf 289,5 Millionen Doppelzentner geschätzt.

Die Ueberwinterung des Gemüses.

Die Ueberwinterung des Gemüses geschieht besser und sicherer in Mieten als in Kellern. Kellerräume sind bald zu feucht, so daß das Gemüse leicht fault; bald zu trocken, so daß es welk und unansehnlich wird; bald sind sie zu warm, bald zu kalt. In den Mieten dagegen findet sich stets eine gleichmäißge Feuchtigkeit und die Temperatur läßt sich bei einiger Aufmerksamkeit auf angemessener Höhe halten. Die Hauptbedingung für die Anlage der Gemüsemieten ist die, daß das Grundwasser keinen Zutritt dazu hat. Je leichter der Boden ist, in dem die Mieten angelegt werden, um so besser ist es. Damit Boden- und Wandflächen noch ausdünsten, hebt man die Mieten zwei bis drei Wochen vorher aus. Das Gemüse darf nicht zu früh in die Mieten gebracht werden. Es muß erst völlig entwickelt und ausgereift sein. Vor Anfang November wird man deshalb nicht mit der Füllung der Mieten beginnen.

Vor dem Einlegen werden die Kohlarten von den Wurzeln befreit. Von den Rübenarten entfernt man alle Blätter. Man soll die Rüben aber nicht köpfen, sondern die Blätter mit der Hand abdrehen; denn die durch das Köpfen entstehende Wunde bildet eine bequeme Eingangspforte für Fäulnispilze und andere Schädlinge. Die Mieten legt man in der Weise an, daß man einen Graben von 1—1,50 Meter Breite, 20—30 Zentimeter Tiefe und beliebiger Länge aushebt. In diesen Graben werden die Wurzelgemüse eingeschüttet und die Kohlköpfe dicht nebeneinander fest eingepackt (die Strünke nach oben), so daß die Mitte der Miete eine Höhe von 80 bis höchstens 100 Zentimetern erreicht. Nun wird die Miete zunächst mit Stroh und dann mit Erde bedeckt. Bei strengerer Kälte erhält die Miete noch eine Decke aus Stroh, Kartoffelkraut, Stallmist oder anderen schlechten Wärmeleitern. Diese müssen bei Eintritt wärmeren Winterwetters zeitweise entfernt werden, damit die Temperatur im Innern der Miete nicht zu hoch steigt; denn es geht mehr Gemüse durch zu große Wärme als durch Kälte zugrunde.

Wie man sich in Amerika gegen die Rauchplage schützt.

In der Großstadt Posen wird über die Rauchplage viel geklagt. Mit Recht, denn die Belästigung der Einwohner und die Schädigung der Volksgesundheit durch die Rußplage bildet eine stets wachsende Gefahr, worauf schon wiederholt im „Pos. Tagebl.“ hingewiesen worden ist. Leider ohne sichtbaren Erfolg, denn bisher hat man von energischen Maßnahmen gegen die Rauchplage noch nichts gehört. Da ist man in Amerika weit energischer, indem man in Neuyork den Urhebern der Rauchplage sehr scharf auf den Leib rückt.

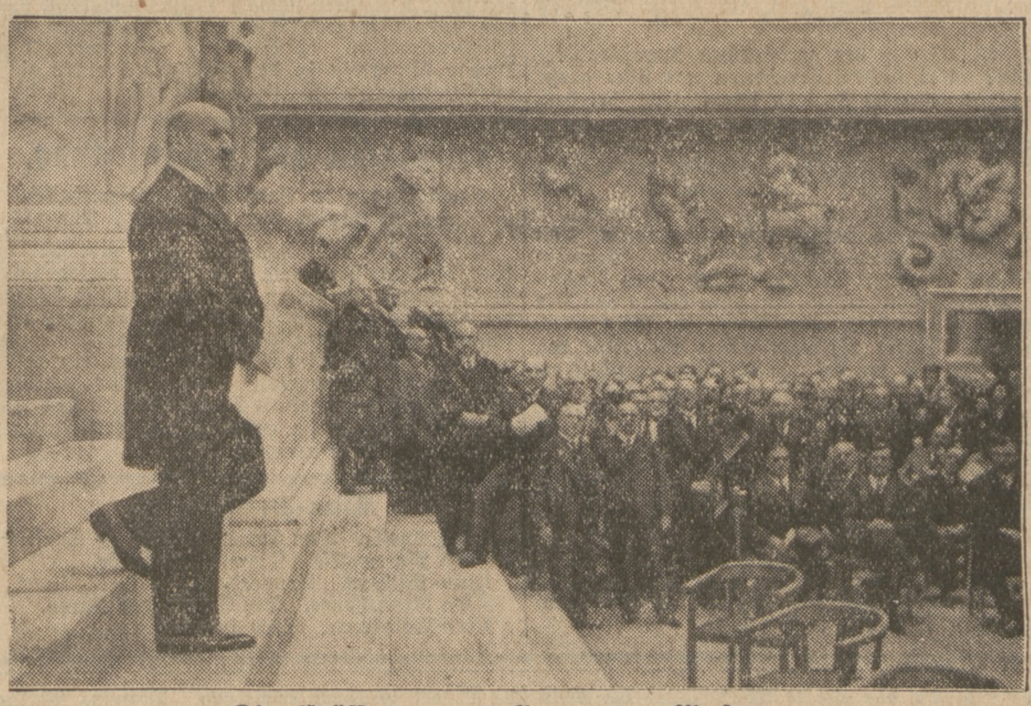
Das dortige Gesundheitsamt hat nämlich besondere „Rauchwächter“ angestellt, die, auf den Wolkenkratzern postiert, die Schornsteine der Stadt zu beobachten haben. Quillt aus einem von ihnen eine dicke Rauchwolke heraus, dann wird sofort die Zentralstelle telephonisch benachrichtigt, die wieder umgehend einen sachverständigen Beamten zu dem Uebeltäter hinsendet. Dieser untersucht an Ort und Stelle den Grund genau und gibt dem Eigentümer eine gewisse Frist, in der die Schäden abgestellt und eine moderne Rauchvertilgungsanlage eingebaut werden muß. Weigert sich der Betreffende, oder versäumt er die Frist, so hat er bestimmt mit einer Anzeige wegen vorsätzlicher versuchter Vergiftung zu rechnen.

× **Entrichtung rückständiger Invalidenversicherungsbeiträge.** Auf ein Gesuch landwirtschaftlicher Organisationen an die Landesversicherungsanstalt in Posen in der Angelegenheit der Regulierung der bis zum 1. Juli 1930 rückständigen Invalidenversicherungsbeiträge in drei gleichen Raten (1. November 1930, 1. März und 1. Oktober 1931) hat der Vorstand der Anstalt seine Bereitwilligkeit erklärt, in individuellen Fällen die restierenden Beiträge in Raten zerlegen oder eine Verlängerung der Zahlungsfrist eintreten zu lassen.

× **Seine Silberne Hochzeit** beging am gestrigen Donnerstag der Schriftleiter Hugo Sommer mit seiner Frau Else, geb. Knudsen, in Berlin-Friedenau, Stubenrauchstr. 52. Beide Eheleute sind geborene Posener; Sommer war als Schriftleiter bei den „Pos. Neuest. Nachr.“ und zuletzt bei der „Pos. Ztg.“ tätig.

× **Der Zirkus Staniewski,** der, wie in ganz Polen, so auch bei uns in Posen von seinen früheren Gastvorstellungen her auf das beste bekannt ist, eröffnet am heutigen Freitag abends 8½ Uhr auf dem Grundstück ul. Fr. Ratajczaka Nr. 21 (fr. Ritterstr.) in der Nähe des Kriegsmuseums ein neues Gastspiel, auf das wir unsere Leser hiermit empfehlend hinweisen. Näheres ist aus der gestrigen Anzeige ersichtlich.

× **Heftiger Reif** war auch in der vergangenen Nacht gefallen; heut früh zeigte das Thermometer nur noch + 1 Grad. Vom Bodenfrost war bei uns noch nichts wahrzunehmen.



Die Eröffnung des Pergamon-Museums.
Generaldirektor Waetzoldt während seiner Ansprache im Pergamonsaal des neuen Museums.

Deutscher Hausschatz — Sonntag ist's *).

Von Domherr Dr. Steuer.

Da kommt er schon wieder mit seinem „Hausschatz“ an! wird mancher sagen. Und die Not ist doch so groß, daß man nicht einmal weiß, wie man die täglichen Bedürfnisse bestreiten soll. Gewiß! Bei vielen unserer deutschen Katholiken — an diese nämlich darf ich wohl zunächst bei Empfehlung des „Hausschatzes“ nur denken, obwohl seine katholische Eigenart gar nicht besonders hervortritt und er auch niemals etwas Gehässiges über die anderen Konfessionen gebracht hat — ist der Kampf ums Dasein recht hart, aber es gibt doch noch — Gott Lob! — eine ganze Anzahl unter ihnen, für die es nicht allzu schwer ist, 24 zł aufs Jahr, also 2 zł im Monat, für eine so trefflich redigierte und bebilderte Zeitschrift auszugeben, wie es der „Deutsche Hausschatz“ ist. Er hat jetzt bereits seinen 56. Jahrgang hinter sich, also bereits ein stattliches Alter erreicht. Da liegt er vor mir mit seinen prächtigen Umschlagbildern, die es einem schwer machen, den Jahrgang einbinden zu lassen, um nicht diese erlesenen Probestücke der Kunst — zwei allein sind es von Mathias Grünewald — aus ihm ausschalten zu müssen. Aber es sind ja noch genug andere schöne Kunstbeilagen und Bildwerke im Innern der Hefte und so viel fesselnde Erzählungen und belehrende Aufsätze da, die alle Geist und Gemüt für das Wahre, Gute und Schöne zu gewinnen trachten. Da sind vor allem die beiden Hauptromane: „Das Singerlein“ von der Tirolerin Dolores Vieser und „Die Schreckensfahrt auf den Mond“ von dem phantasiereichen Otfried von Hanstein. Die erste Erzählung nimmt durch die kindliche Frömmigkeit ihres Helden, des Singerleins Hansl, also bald unser Herz gefangen. Was hat der arme Bub' nicht alles durchgemacht! Auf der Wanderschaft ist er mit seinem Vater, einem fahrenden Musiker. Aber der ist todkrank, und schon bei der nächsten Rast steht Hansl an seinem Todeslager. Ein Franziskanerpater nimmt sich des armen Waisen an und bringt ihn im Singerhaus unter, wo er mit andern Knaben im Kirchengesang ausgebildet wird. Hier finden ihn die Lockungen der großen Welt; er geht ihnen zwar eine Zeitlang nach, aber größer ist seine Liebe zum Heiland und den Seelen seiner Mitmenschen; eine solche zu retten, begibt er sich in Todesgefahr, verunglückt dabei, hat infolgedessen ein schweres Krankenlager durchzumachen und muß schließlich das Opfer seines jungen Lebens bringen. Diese Erzählung, die durch die tiefe Religiosität ihres Helden an den vor zwei Jahren im „Hausschatz“ erschienenen „Pfarrer vom blühenden Weinberg“ des Flamen Felix Timmermanns wie auch an Handel-Mazettis „Meinrad Helmpergers denkwürdiges Jahr“ erinnert, ist etwas so Inniges und Zartes, daß sie uns hoffen läßt, mit ihrer Verfasserin ist ein neuer Stern am katholischen Dichterhimmel aufgegangen. — Das ganze Gegenstück zu dieser Erzählung ist der zweite Hauptroman, der, auf Ergebnisse der neueren Naturwissenschaft gestützt, packend die Schicksale der Passagiere einer Weltrakete schildert, die, durch vorzeitigen Abschuß in den Weltenraum geschleudert, doch schließlich durch die Geschicklichkeit ihres Führers auf den Mond gelangt, ihn auch wieder verlassen kann und endlich mit Hilfe einer zweiten Weltrakete glücklich auf der Erde landet. Außer diesen beiden Romanen bietet der Jahrgang noch fast ein halbes Hundert kürzerer Erzählungen der verschiedensten Art.

Sonntag ist's! so lautet der zweite Titel unserer Zeitschrift. Und wirklich zieht sonntägliche Stimmung in uns ein, wenn wir die köstlichen Sonntagsgedanken des Herausgebers auf uns wirken lassen, mit denen er in jedem Heft ins Herz des Lesers leuchtet, damit seine Seele der irdischen Umklammerung entzogen und ein Edelgewächs im Garten Gottes werde. Diesem Ziel stehen natürlicherweise am nächsten die alten Leute, und für sie hat er im „Ausklang des Lebens“ eine Epistel geschrieben, wie ich sie wohl schöner noch nicht gelesen habe.

Sonntägliche Stimmung wecken auch die zahlreichen Aufsätze über Kunst und Kultur, zu deren Abfassung den Herausgeber meistens neu erschienene Meisterwerke veranlaßt haben. So weist ein Artikel „Hände, und was sie uns künden“ auf das Buch von Rudolf Voigt „Hände“ hin, das auf 98 hervorragend schön gedruckten Tafeln eine Sammlung von Handabbildungen großer Toter und Lebender bringt; 4 Gruppen von Händen seien zu unterscheiden: elementare (Arbeiter), motorische (Willensmenschen), sensible (Frauen) und seelische; die letzteren sollen in Indien und Deutschland häufiger vorkommen als in jedem anderen Lande. Neues bietet auch der Artikel „Die Entdeckung des Menschengesichtes“, dessen Porträts bedeutender Menschen dem geistvollen Buche von Picard „Das Menschengesicht“ entnommen sind; es kommt darin eine Stelle vor, die so recht eigentlich für die von der Natur Vernachlässigten geschrieben ist: sie lautet:

„Auch dies kann geschehen, daß eine schöne Seele zu einem Körper gehört, dessen Gesicht häßlich ist, aber trotzdem vermag das Gesicht nicht häßlich zu erscheinen. Es ist, als ob Gott selber sich gewundert hätte, daß die schöne Seele bei diesem häßlichen Gesicht ist, und indem so Gottes Blick hinschaut von der schönen Seele auf das häßliche Gesicht und dann im häßlichen Gesicht ausruht, wird das häßliche Gesicht selber schön, weil Gottes Blick es angeschaut und auf ihm ausgeruht hat, und so vermag kein Gegensatz mehr zu sein zwischen dem häßlichen Gesicht und der schönen Seele.“

Eine Reihe zarter Abbildungen von aus Papier oder Pergament geschnitzten Andachtsbildchen stammen aus dem Werke von Spamer „Das kleine Andachtsbild“, das die 600jährige Entwicklungsgeschichte des kleinen Heiligenbildes mit großer Sorgfalt und wissenschaftlicher Gründlichkeit darstellt und damit die Volksfrömmigkeit des letzten Halbjahrtausends und zugleich das große Können vieler unserer Vorfahren in rührender Einfalt offenbart. Zwei eigenartige religiöse Künstler lernen wir ferner kennen: den Freiburger Hans Franke, der den mit den Füßen fest auf der Erde stehenden Menschen mit den Augen das ewige Licht suchen läßt und die Wiener Malerin Sascha Kronburg, die in freigeschaffenen Naturbildern einen neuartigen Bilderzyklus zum Sonnengesang des hl. Franziskus geschaffen hat. Ganz seltene Bilder, sogar solche über die Mutter der hl. Anna, bietet der Artikel „Die hl. Anna in der Kunst“; sie sind entnommen dem Buche von Beda Kleinschmidt „Die hl. Anna, ihre Verehrung in Geschichte, Kunst und Volkstum.“

Reichhaltig wie immer sind die erdkundlichen Beiträge. Der Spreewald mit seiner Romantik, Düsseldorf mit seiner großartigen Entwicklung in Industrie, Kunst und Gartenbau, stürmische Frühlingstage (Bauernkrieg i. J. 1525) im alten Rothenburg, ein Kirchtag im malerisch gelegenen Cortina (Südtirol), die Ersteigung des Matterhorn in ihrer erschütternden Tragik, der Silser See im Engadin, dessen majestätische Ruhe und feierliches Rauschen P. Lippert zu einem Hymnus auf das Wasser begeistert gleich dem Goetheschen „Gesang der Geister über den Wassern“, das alles läßt unser Herz wieder höher schlagen in Liebe zur deutschen Heimat. Doch nicht minder zog es den Deutschen stets in die Fremde. So wandern

*) Illustrierte Familien-Monatsschrift. Herausgeber Dr. Alfons Heilmann. Verlag Josef Kösel und Friedrich Pustet, München. 56. Jahrgang. 1929/30. 432 S. Ausgabe A mit Sterbegeldversicherung 12 Mark Ausgabe B ohne Versicherung 9,60 Mark.

Kirchliche Nachrichten für die Evangelischen Posens

Kirchenkollekte für den Evangelischen Preßverband in Posen.

Kreuzkirche. Sonntag, 10 Uhr: Erntedankfest. D. Greulich.

Kreising. Sonntag, 3 Uhr: Erntedankfest. D. Greulich.

St. Petrikirche (Ev. Unitätsgemeinde). Sonntag, Erntedankfest, 10: Gottesdienst und hl. Abendmahl. Haenisch. 11¾: Kindergottesdienst. Ders.

St. Paulikirche. Erntedankfest. Sonntag, 10: Festgottesdienst. Hein. 11½: Beichte und Abendmahl. Ders. 11¾: Kindergottesdienst. Ders. — Mittwoch, 8: Bibelstunde. Ders. — Amtswoche: Derselbe.

St. Lukaskirche. Erntedankfest. Sonntag, vorm. 8 Uhr: Festgottesdienst. Hammer. — Dienstag, 4½: Tee der Frauenhilfe.

Morasko. Erntedankfest. Sonntag, 10: Festgottesdienst. Hammer.

Christuskirche. Erntedankfest 10½: Gottesdienst. Rhode. Nach dem Hauptgottesdienst Beichte und Abendmahl. 12: Kindergottesdienst.

St. Matthäikirche. Sonntag, 9: Gottesdienst. Brummack. 10½: Beichte und Abendmahl. Ders. 11: Kindergottesdienst. 8: Erntedankfestfeierstunde des Kirchenchors unter Mitwirkung des Posaunenchors und einer Reihe Gemeindeglieder. — Dienstag, 6: Bibelstunde. — Freitag, 8: Wochengottesdienst. Brummack. — Wochentags 7¼: Morgenandacht.

Sassenheim. Erntedankfest. 2: Gottesdienst. 3½: Kindergottesdienst. Brummack. — Dienstag, 8: Jugendabend mit vorangehender Feier.

Ev.-luth. Kirche (Ogrodowa 6). Sonntag, 10: Gottesdienst. — 9 in Tremessen: Erntedankfestgottesdienst mit Abendmahl, danach Gemeindeversammlung. Dr. Hoffmann. — 3½ in Gnesen: Erntedankfestgottesdienst, danach Gemeindeversammlung. Ders. — 10 in Kammthal: Lesegottesdienst. — Mittwoch, 8: Kirchenchor (Hauptprobe). — Donnerstag, 3½: Frauenverein.

Kapelle der Diakonissenanstalt. Sonntag kein Gottesdienst.

Obornik. Erntedankfest. Sonntag, 10: Gottesdienst, Beichte und hl. Abendmahl.

Mur.-Goslin. Erntedankfest. Sonntag, 3 Uhr: Amtseinführung des Pfr. Weyer.

Wreschen. Sonntag, 10: Lesegottesdienst. 11: Kindergottesdienst.

Wilhelmsau. Sonntag, 10: Lesegottesdienst.

Stralkowo. Sonntag, 10: Predigtgottesdienst. Darauf Beichte und hl. Abendmahl.

Sockelstein. Sonntag, 3: Predigtgottesdienst. Darauf Beichte und hl. Abendmahl.

Kostschin. Sonntag, 9: Gottesdienst und hl. Abendmahl. 11: Kindergottesdienst. — Mittwoch, 7½: Jungmännerverein. — Donnerstag, 7½: Jungfrauenverein.

Gowarzewo. Sonntag, 3: Gottesdienst.

Ev. Verein junger Männer. Sonntag, abends 8: Erntedankfestfeier in der St. Matthäikirche. — Montag, 8: Posaunenchor. — Mittwoch, 7½: Singstunde, 8½: Bibelbesprechung. — Donnerstag, 8: Posaunenchor. — Freitag 7: Musikabend. — Sonnabend nachm. Turnen auf dem Platze.

Ev. Verein junger Männer, Schwersenz. Montag, 8: Posaunenchor. — Donnerstag, 8: Vereinsabend.

Ev. Jungmädchenverein. Sonnabend, 3½—6½: Jungschar. Sonntagsverein fällt aus wegen Teilnahme an der Erntedankfestfeier in der Matthäikirche. — Die Vereinsstunden am Montag und Mittwoch fallen aus.

Christliche Gemeinschaft (im Gemeindesaal der Christuskirche, Matejki 42). Sonntag, 4: Erntedankfest. — Freitag, 7: Bibelbesprechung. Jedermann herzl. eingeladen.

Baptistengemeinde (Przemysłowa 12). Sonntag, 10: Predigt. Drews. 11½: Kindergottesdienst. 3½: Predigt, Taufe und Abendmahl. Drews. 6: Jugendstunde. — Donnerstag, 8: Missionsstunde.

× **Posener Wochenmarktspreise.** Der heutige Freitags-Wochenmarkt auf dem Sapiehaplatz war reich mit Lebensmitteln beschickt und infolge des günstigen Wetters von kauflustigen Hausfrauen gut besucht. Man zahlte für Landbutter 2,20—2,50, für Tafelbutter 2,60—2,80, für das Liter Milch 34, für das Pfund Quark 60, für die Mandel Eier 3,20 Zloty. (Jetzt könnte das Steigen der Eierpreise endlich auch einmal wieder aufhören!) Auf dem Gemüse- und Obstmarkt wurden gezahlt für den Kopf Weißkohl und Wirsingkohl je 10 Gr., Spinat 15, das Bund Kohlrabi 15, das Bündchen Radieschen 10—15, Mohrrüben 10, das Pfund Weintrauben 0,90—1,50, grüne Bohnen 40—50, Wachsbohnen 45, Tomaten 15—20, rote Rüben 10, Rosenkohl das Pfund 60, Blumenkohl das Stück 20, Zwiebeln das Pfund 15, Perlzwiebeln 50, Kartoffeln das Pfund 4—5, frische Gurken drei Stück 10, Steinpilze 50—60, Butterpilze 35—40, Pfifferlinge 70. Obst war reichlich angeboten; es kostete das Pfund Birnen 30—50, Spillinge 60, blaue Pflaumen 30—45, Aepfel 30—60. Für drei Zitronen zahlte man 50 Gr. — Auf dem Fleischmarkt zahlte man für rohen Speck 1,40, für Räucherspeck 1,60—1,80, Schweinefleisch 1,40—1,60, Rindfleisch 1,40—1,80, Kalbfleisch 1,20—1,40, Kalbsleber 2 Zloty. Für Rebhühner zahlte man 1,50—2 Zloty. Ein Paar junge Tauben kostete 1,70—2, eine Ente 4,50—5, ein junges Huhn 2—3 Zloty. — Auf dem Fischmarkt kosteten bei sehr schwacher Zufuhr Schleie 1.80—2,20, Hechte 1,60—2,20, Zander 2,50—3,50, Aale 2,80—3,20, Karpfen 2,60—2,80, Karauschen 1,20—1,80, Bleie 0,80—1,40, Barsche 0,80—1,40, Wels 1,60, Weißfische 0,50—0,80, Krebse das Schock 2—10 Zloty.

× **Der Ruderklub Germania veranstaltet,** wie bereits gestern mitgeteilt, am Sonntag, dem 5. d. Mts., 3 Uhr nachmittags seine Klubregatta. Näheres ist aus der heutigen Anzeige ersichtlich.

× **Der Deutsche Naturwissenschaftliche Verein** veranstaltet am Sonntag, 5. d. Mts., einen Ausflug nach Kurnik. Abfahrt 8.15 Uhr von der Autobushaltestelle in der Nähe der Kreuzkirche. In Kurnik wird der Park und auf Wunsch der Teilnehmer auch das Schloß besichtigt. Rückfahrt nach Uebereinkunft. Für beide Fahrten werden große Komnikwagen benutzt. Gäste willkommen.

× **Der I. Schwimm-Verein Posen** bittet uns, nochmals auf sein morgen, Sonnabend, abends 8 Uhr im Zoologischen Garten stattfindendes 20-jähriges Stiftungsfest hinzuweisen. (Siehe den heutigen Anzeigenteil.) Der Vorverkauf der Eintrittskarten findet noch bis Sonnabend abends 6 Uhr bei Herrn Joh. Stoschek, St. Martinstraße Nr. 44, statt; es wird gebeten, den Vorverkauf zu benutzen.

× **Tollwutfälle in der Wojewodschaft Posen.** In der ersten Septemberhälfte wurde die Tollwut in der Wojewodschaft Posen in zwei Kreisen, 3 Gemeinden und auf 3 Gehöften, und zwar im Kreise Lissa 1, 1, im Kreise Wreschen 2, 2, festgestellt.

× **Aufklärung des gerichtlichen Depositendiebstahls?** Vor kurzem berichteten wir über große Betrügereien beim hiesigen Kreisgericht, bei dem auf Grund gefälschter Papiere 150 000 Zloty deponiertes Geld der Bierbrauerei in Żywiec abgehoben wurden. Bald darauf wurde der Posener Ingenieur Grzegorz Bogdanow auf einem hiesigen Friedhofe als Leiche aufgefunden; er hatte Selbstmord durch Erschießen verübt, weil er, wie sich herausgestellt hat, in die Betrugsgeschichte verwickelt war, wie durch einen Rechtsanwalt festgestellt wurde, der, ohne etwas von dem Schwindel zu ahnen, als Vermittler tätig gewesen war. Dieser hat nach einem Lichtbilde den Mann erkannt, der bei ihm die Angelegenheit erledigt hatte. Im Zusammenhang mit der Schwindelgeschichte soll noch ein Beamter verhaftet worden sein.

× **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Sonnabend, 4. Oktober: 6.07 Uhr und 17.30 Uhr.

× **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Freitag, früh + 0,99 Meter.

× **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555 erteilt.

× **Nachtdienst der Apotheken vom 27. September bis 4. Oktober.** Altstadt: Apteka Czerwona, Stary Rynek 37, Apteka Zielona, ul. Wrocławska 31, Apteka 27 Grudnia, ul. 27 Grudnia 18; Lazarus: Apteka Łazarska, Małeckiego 26; Jersitz: Apteka Mickiewicza, ul. Mickiewicza 22; Wilda: Apteka Fortuna, Górna Wilda 96. — Ständigen Nachtdienst haben: Solatsch-Apotheke, Mazowiecka 12, die Apotheke in Luisenhain (mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen von 2 Uhr mittags bis 9 Uhr abends), die Apotheke in Główna, die Apotheke in Gurtschin, ul. Marsz. Focha 158, die Apotheke der Eisenbahnkrankenkasse, St. Martin 18, die Apotheke der Krankenkasse, ul. Pocztowa 25.

Filmschau.

= **Das Kino „Metropolis"** hat mit seinem letzten Programmwechsel eine von seinen Besuchern aufrichtig begrüßte Neuerung durch die Einfügung einer kleinen Revue vorgenommen. Bekannte polnische Künstlerinnen und Künstler, die sich, wie der meist bei ihrem Erscheinen einsetzende spontane Beifall bezeugt, großer Beliebtheit erfreuen, wie Mela Grabowska, St. Rylska, Mila Kamińska, Sigmund Malinowski, Stefan Cywiński und Br. Gozdowa als Ansager, teilen sich in die Bestreitung des netten Variétéprogramms mit seinen Tanz- und Gesangsszenen. Der lebhafte Beifall, der jeder einzelnen Darbietung folgt, ist wohl der beste Beweis dafür, daß das Metropolis-Publikum für die Einführung der sich im eleganten Rahmen darstellenden Revue wohlverdienten Dank abzustatten weiß. — Als Film folgt ein Liebesdrama unter dem Titel „Flammende Liebe", das die russische Spionagetätigkeit in dem kaiserlichen Wien der Vorkriegszeit grell beleuchtet. Im Dienst dieser Spionage steht eine verschlagene Russin, die sich an einen österreichischen Offizier aus dem Generalstab heranpirscht. Als dieser in einer geheimen Mission nach Berlin reist, werden ihm wichtige Papiere gestohlen, wie man allgemein annimmt, von der Spionin, tatsächlich aber von einem ebenfalls in russischem Solde stehenden Eisenbahnbeamten. Der Offizier wird nur von einem für unschuldig gehalten, von dem Wiener Polizeipräsidenten, der ihn mit einem falschen Paß aus dem Festungsgefängnis nach Rußland sendet. Dort findet dieser, als Klavierspieler verkleidet, Gelegenheit, sich seiner Geliebten zu nähern und aus ihrem Munde die glaubhafte Versicherung zu vernehmen, daß sie an dem Diebstahl der Papiere unschuldig ist und ihn aufrichtig liebt. Beiden gelingt es, mit den ebenfalls von Spionen gestohlenen Plänen der Festung Przemysl über die Grenze zu entkommen. Greta Garbo stattet ihre Rolle als listige Spionin und als liebendes Weib mit den packendsten Zügen ihrer bekannten schönen Darstellungskunst aus und hat in Konrad Nagel als Darsteller des Offiziers einen ebenbürtigen Partner. Das Drama hinterläßt in den Beschauern einen tieferschütternden, nachhaltigen Eindruck. hb.

Briefkasten der Schriftleitung.

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 12 bis 13½ Uhr.

W. G. Da der Schuldner des protestierten Wechsels inzwischen nach Deutschland verzogen ist, ist die Klage am besten an seinem neuen Wohnort einzuleiten. Das Urteil eines polnischen Gerichtes wird in Deutschland nicht vollstreckt, es muß erst im umständlichen Verfahren ein deutsches Vollstreckungsurteil herbeigeführt werden. Gegen Einsendung eines Freiumschlages sind wir bereit, Ihnen einen zuverlässigen Rechtsanwalt in Deutschland zu nennen.

Kino-Programm.

Kino Apollo. Das Donkosakenlied — Tonfilm.
Kino Metropolis. Flammende Liebe.
Kino Wilsona. Bruderliebe.
Kino Renaissance. Der Kurier des Zaren.
Kino Colosseum. Eros in Ketten.

---

wir denn zu den Mönchen nach Petschur an der russischen Grenze, zu den Slowenen und Palozen Ungarns, nach Dijon, der Hauptstadt des alten Burgund, und nach Spanien, dessen Volksseele wir so wenig kennen und darum oft verkennen. Auch über Europa hinaus werden wir geführt zum Volke Indiens, zu den prächtigen Pagoden Hinterindiens, zur interessanten Insel Bali im Osten von Java, wo wie überall dort die Religion der beherrschende Faktor des Lebens ist.

Doch genug! Meine Rundschau darf nicht zu umfangreich werden. Ich bemerke darum nur, daß ich nichts gesagt habe über die Beiträge zur Naturwissenschaft, Kulturgeschichte und Technik, nichts über die reichhaltige Weltbilder- und reizende Modenschau, nichts über das „Reich der Frau" und das Kinderland noch über die interessante Bücherschau. Der Herausgeber verspricht, daß er im 57. Jahrgang noch mehr des Schönen bringen will. Darum auf zur Bestellung des neuen Jahrganges!

Nachrichten vom Büchermarkt.

Neue Memoiren.

Die Erinnerungen der Kronprinzessin Cecilie erscheinen bei K. F. Koehler, Leipzig.

Professor Ludwig Stein gibt seine Erinnerungen unter dem Titel „Aus dem Leben eines Optimisten" im Brückenverlag, Berlin, heraus.

Stefan Großmann schreibt seine Lebensgeschichte: „Ich war begeistert" (S. Fischer, Berlin).

Vom Grafen Carlo Sforza, der 1920 italienischer Außenminister war, bald darauf aber unter Mussolini den Dienst als Botschafter in Paris quittierte, erscheint bei S. Fischer, Berlin, ein Erinnerungswerk „Gestalten und Gestalter des heutigen Europa".

Seekriegsbücher.

Von seinen Erlebnissen als U-Boots-Kommandant im Weltkrieg berichtet Ernst Hashagen, Kapitänleutnant a. D., in dem Buch „U-Boote westwärts", das mit 34 Abbildungen bei Mittler & Sohn, Berlin, erschien.

Korvettenkapitän Max Valentiner erzählt unter dem Titel „Der Schrecken der Meere" seine U-Boot-Abenteuer als „kaiserlich deutscher Pirat". Das Buch, das mit 16 Bildern geschmückt ist, erscheint im Amalthea-Verlag, Wien.

Korvettenkapitän a. D. Karl Neureuther und Marinemaler Claus Bergen haben 26 Erlebnisse von Angehörigen der U-Boot-Kameradschaft München gesammelt. Das Buch erscheint unter dem Titel „Wir leben noch! Deutsche Seehelden im U-Bootkampf" im Verlag der Union, Stuttgart, mit 42 farbigen und schwarzen Bildern und 10 Originalphotos.

Von Asch bis Watzlik. Neue Romane.

Den Untergang des zaristischen Rußland schildert Schalom Asch in dem Roman „Moskau" (Paul Zsolnay). Im gleichen Verlag erscheint ein Roman „Rette mich nicht" von der Engländerin Ellen Glasgow.

Rudolf Hans Bartsch stellt in seiner Wiener Geschichte „Die Verführerin" (L. Staackmann) zwei echte Wiener Mädchen zwei Amerikanern gegenüber, die sich von der „größten Kleinstadt der Welt" immer wieder angezogen fühlen, von der „Verführerin" Wien.

In seine schwäbische Welt führt uns Peter Dörfler auch in seinem neuen Roman „Die Lampe der törichten Jungfrau" (G. Grote, Berlin). Das Werk spielt im 19. Jahrhundert, in der Zeit der beginnenden Industrialisierung.

Einen Fliegerroman aus den finnischen Schären schrieb Ilse Faber: „Die silberne Kugel" (Diederichs, Jena). Er behandelt Schicksale vor dem düster-packenden Hintergrund des Freiheitskrieges Finnlands gegen den Bolschewismus. Der Roman wurde bei dem Diederichs'schen Wettbewerb in die engere Wahl gezogen.

May Kronberg, der durch seine leichten Romane rasch beliebt geworden ist, läßt ein neues Buch „Lord Rudi und seine fünf Lieben" bei Grunow erscheinen. Derselbe Verlag bringt einen neuen Roman von R. C. Muschler: „Insel der Jugend".

Mit dem Roman eines Handelsreisenden „Malenski auf der Tour" stellt sich ein neuer Autor, Otto Roeld, im Verlag Erich Reiß, Berlin, vor.

Von B. Traven, den man den „deutschen Jack London" genannt hat, erscheint der Roman „Das Totenschiff" im Verlag der Universitas, Berlin.

Hans Watzlik, der Dichter des Böhmischen Waldes, legt einen Roman „Der Pfarrer von Dornloh" vor.

Büchertisch.

Weltstimmen. Unter den Zeitschriften, die nicht spezielle Anschauungen und Forderungen verfechten und nicht gerade ein Sondergebiet aus Kunst oder Wissenschaft durchleuchten, sondern ganz allgemein der Pflege geistigen Lebens in der deutschen Familie dienen, nehmen die „Weltstimmen" (Franckh'sche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart) eine Sonderstellung ein. Diese Zeitschrift ist über den vorwiegend literarischen Charakter, den sie anfangs eingenommen hat, längst weit hinausgewachsen. Heute bieten die Hefte ein Spiegelbild der verschiedensten geistigen Strömungen und Leistungen, die in Büchern festgehalten sind. So werden im Septemberheft neben Stefan George und seiner Kunst, die wirtschaftlichen und politischen Probleme Australiens auf Grund des Werkes von Colin Roß „Der unvollendete Kontinent" beleuchtet, neben deutscher Dichtung des Elsasses der Gegenwart ist Friedrich Nietzsche ein Aufsatz gewidmet, von dem Leben von Maximilian und Charlotte von Mexiko, die durch die Werke von Egon Cäsar Conte Corti und Werfels „Juarez und Maximilian" dem deutschen Leserpublikum bekannt geworden sind, werden durch einen Aufsatz von E. G. Erich Lorenz, den viele Bilder begleiten, eine lebendige Vorstellung vermittelt. Wir werden die Weiterentwicklung dieser Zeitschrift auch weiterhin mit besonderem Interesse verfolgen.

21. Staatliche Klassenlotterie

5. Klasse. — 21. Tag.

(Ohne Gewähr.)

Vormittagsziehung:

15 000 zł auf Nr. 122 119, 142 198.
10 000 zł auf Nr. 49 613, 165 711.
5000 zł auf Nr. 127 142.
3000 zł auf Nr. 22 318, 65 339, 100 237, 109 624, 198 405.
2000 zł auf Nr. 3928, 71 311, 128 928.
1000 zł auf Nr. 3455, 6768, 14 811, 24 184, 24 864, 32 133, 34 066, 46 755, 61 018, 62 360, 90 322, 128 359, 189 122, 201 443.
600 zł auf Nr. 3645, 36 952, 45 044, 59 945, 85 609, 88 646, 117 104, 150 214, 150 377, 171 360, 185 918, 192 178.
500 zł auf Nr. 2640, 2893, 4384, 7762, 11 241, 14 122, 23 387, 26 854, 32 493, 38 931, 42 655, 45 252, 45 944, 59 488, 59 912, 62 513, 66 535, 68 101, 68 700, 72 040, 75 289, 77 266, 79 853, 81 020, 81 899, 83 820, 85 179, 89 640, 91 643, 94 911, 96 691, 97 325, 98 159, 100 640, 102 296, 102 447, 109 299, 104 181, 106 477, 108 871, 113 167, 120 090, 124 881, 129 496, 129 917, 135 053, 137 864, 141 298, 142 432, 143 662, 144 741, 146 916, 147 497, 150 017, 151 739, 152 565, 157 731, 163 084, 168 441, 168 799, 171 303, 173 376, 173 433, 174 132, 175 569, 176 186, 177 425, 182 371, 182 634, 184 518, 187 540, 187 664, 190 439, 194 820, 197 050, 202 730, 203 044, 207 324, 207 691, 207 856, 209 007.

Nachmittagsziehung:

10 000 zł auf Nr. 3922, 190 148.
5000 zł auf Nr. 119 354.
3000 zł auf Nr. 58 921, 146 182, 161 839, 179 253, 201 632, 202 473.
2000 zł auf Nr. 1093, 88 204, 120 100, 120 250, 120 522, 158 700, 179 167, 203 825.
1000 zł auf Nr. 8054, 61 971, 84 132, 86 329, 88 135, 115 343, 123 922, 164 002, 186 138, 191 112, 197 257, 203 543.
600 zł auf Nr. 5423, 38 979, 39 634, 74 399, 76 199, 98 875, 100 593, 106 276, 109 237, 114 885, 118 381, 154 452, 163 832, 171 181, 177 851, 192 674, 197 204.
500 zł auf Nr. 1414, 4154, 5988, 10 715, 12 378, 15 250, 17 034, 17 216, 18 214, 21 124, 21 463, 21 811, 24 762, 24 940, 25 853, 34 680, 36 372, 37 272, 38 762, 49 525, 50 134, 52 250, 52 752, 62 523, 63 516, 64 734, 77 180, 80 606, 81 986, 82 681, 84 889, 85 370, 96 367, 97 233, 98 439, 98 706, 99 613, 103 056, 104 177, 123 175, 124 731, 126 462, 128 507, 135 769, 136 934, 141 318, 143 292, 143 656, 147 713, 148 595, 149 934, 156 128, 159 963, 163 506, 164 288, 164 420, 165 836, 167 541, 169 039, 170 036, 178 576, 181 176, 181 577, 182 127, 182 425, 187 035, 188 673, 196 353, 201 233, 201 927, 203 518, 204 264, 205 551, 206 360, 208 384, 209 909.

Wetterkalender

der Posener Wetterwarte für Freitag, 3. Oktober.

Heute früh 7 Uhr: Temperatur 3 Grad Cels. Südwestwinde. Barometer 768. Heiter.

Gestern: Höchste Temperatur 13 Grad, niedrigste 1 Grad Cels.

Wettervoraussage für Sonnabend, den 4. Oktober

= Berlin, 3. Oktober. Für das mittlere Norddeutschland: Zunehmende Bewölkung, leichter Temperaturanstieg, westliche Winde. — Für das übrige Deutschland: Im Westen und Süden Fortdauer des beständigen und heiteren Wetters. In Mitteldeutschland Bewölkungszunahme. Im Nordwesten windig und unbeständig.

Rundfunkecke.

Rundfunkprogramm für Sonnabend, 4. Oktober.

Posen. 7.15: Morgenzeitung. 13: Zeitsignal. 13.05: Grammophonkonzert. 14: Börsennotierungen. 14.15: Landw. Berichte. 17.30: Bildfunk. 18: Von Wilna: Gottesdienst. 19: Beiprogramm. 19.15—19.55: Mandolinenkonzert. 20.15—22: Von Warschau: Abendkonzert. 22.30—24: Tanzmusik aus dem „Carlton".

Breslau-Gleiwitz. 15.35: Kinderzeitung. 16: Virtuose Violinmusik auf Schallplatten. 16.30: Das Buch des Tages. 16.45: Virtuose Musik auf Schallplatten. 18.30: Neue Unterhaltungsmusik aus Italien. Abendmusik der Funkkapelle. Ltg.: Marszalek. 19.30: Neue Unterhaltungsmusik aus Italien. Abendmusik der Funkkapelle. Ltg.: Franz Marszalek. 20: Das wird Sie interessieren! 20.30: „Die beiden Blinden". Operette in einem Aufzuge. 21.10: Von Berlin: Kabarett. 22.40—0.30: Von Berlin: Tanzmusik.

Königswusterhausen. 7: Von Berlin: Frühkonzert. 12: Schallplatten: Aus „La Traviata". 14: Von Berlin: Schallplattenkonzert. 14.30: Kinderbastelstunde. 15.45: Frauenstunde. 16: Pädagogischer Funk. 16.30: Von Hamburg: Nachmittagskonzert. 19: Dr. Wolfgang Herbert: Arbeit und Rhythmus (Mitw.: Kammersänger R. Klewitz). 19.30: Stille Stunde: Auslese. 21: Von Hamburg: Operettenabend. Anschl.: Uebertragung von Berlin. Nach den Abendmeldungen bis 0.30: Vom Dachgarten des Café Berlin: Tanzmusik.

Andacht in den Gemeinde-Synagogen.

Synagoge A (Wolnica). Festandacht: Montag, abends 5¼ Uhr, Dienstag, morgens 7, vorm. 10, nachm. 4, abends 5 Uhr 57 Min., Mittwoch, morgens 7, vorm. 10, nachm. 4 Uhr. Festausgang 5 Uhr 55 Min. — Werktagsandacht: morgens 6½, abends 5¼ Uhr.

Synagoge B (Dominikańska). Dienstag und Mittwoch, nachm. 3½ Uhr: Mincha.

Die Bank Gospodarstwa Krajowego im ersten Halbjahr 1930.

⊙ Die Entwicklung der Operationen bei der staatlichen Landeswirtschaftsbank (Bank Gospodarstwa Krajowego) im ersten Halbjahr 1930 weist sowohl auf der Passiv- wie der Aktivseite im Vergleich zum gleichen Zeitabschnitt des Vorjahres ein schnelleres Tempo auf. Die Einlagen verschiedener Art haben zum 30. Juni d. J. den Gesamtbetrag von 801.9 Mill. zł erreicht und zeigen damit gegen das Jahresultimo 1929 eine Zunahme um 129.7 Mill. zł. Der Gesamtbetrag der von der Bank erteilten Kredite in Bargeld und Wertpapieren stellte sich zum 1. Juli auf 1 621 Mill. zł, was eine Zunahme um 149 Mill. zł gegen das Jahresultimo bedeutet, während im ganzen Jahre 1929 die erteilten Kredite nur um 141 Mill. zł gestiegen waren. Auf die Barkredite (kurz- und langfristige) entfielen vom genannten Gesamtbetrage 916.5 Mill. zł (darunter 272.5 Mill. zł Baudarlehn und 117.6 Mill. zł landwirtschaftliche Kredite), während in Pfandbriefen und Obligationen den Kreditnehmern 704.7 Mill. zł gewährt wurden.

Generalversammlungen.

7. 10. Cukrownia Nakło in Rudki. Ordentliche G.-V. um 12 Uhr im Schützenhaus Nakel.
11. 10. Dampfmühle Leon Foltynowicz A. G. Ausserordentliche G.-V. um 16 Uhr in der Wohnung obigen Inhabers, ul. Chrobrego 30.
14. 10. Przemysł Drzewny „Strug" in Graudenz. Ausserordentliche G.-V. um 19 Uhr im Büro der Firma.
18. 10. Fa. „Hadroga", Hurtownia i Wytwórnia Artykułów Drogeryjnych i Aptekarskich in Bromberg. Ordentliche G.-V. in der Kanzlei des Rechtsanwaltes Dr. Piechowski in Posen, Plac Wolności 3, um 16 Uhr.
20. 10. „Unia", Zjednoczone Fabryki Maszyn in Graudenz. Ordentliche G.-V. um 12 Uhr in den Räumen obiger Firma.
21. 10. Kleinbahn-Aktiengesellschaft Culmsee-Melno. Ordentliche G.-V. um 11 Uhr im Magistrat Culmsee.
21. 10. Spółka Akcyjna Zachodnio-polskiej Hurtowni Rur in Posen, Św. Marcin 27. Ordentliche G.-V. um 18 Uhr in den Räumen obiger Firma.
23. 10. Drukarnia Katolicka in Posen. Ordentliche G.-V. um 18 Uhr in eigenen Räumen an der ul. Raczyńskich 13/14.
23. 10. **Fabryka Rowerów i Maszyn „Inventia"** in Posen. Ordentliche G.-V. um 16 Uhr in eigenen Räumen, ul. Marszałka Focha 88.
27. 10. Zuckerfabrik Tuczno A.-G. in Tuczno, Kreis Hohensalza. Ordentliche G.-V. um 15 Uhr im Büro der Zuckerfabrik Kujawa in Janikowo, Kreis Hohensalza.
28. 10. Zuckerfabrik in Środa. Ordentliche G.-V. um 17 Uhr in Posen im Hotel „Bazar".

Polnischer Diskontsatz erhöht.

Der Rat der Bank Polski hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, mit dem 3. Oktober den Diskontsatz von 6½ auf 7½ und den Lombardzinsfuss auf 8½ zu erhöhen.

In den nächsten Tagen soll eine Sitzung des Verbandes der Banken stattfinden, um auch die Erhöhung des Diskontsatzes in den Privatbanken, der auf 12 Prozent jährlich erhöht werden soll, zu erörtern.

Die Zuckerrübenproduktion in Polen.

⊙ Nach Angaben des kongresspolnischen Fachverbandes der Zuckerfabriken wird für die Zuckerproduktion in Polen trotz der im laufenden Jahre erfolgten Verringerung der Anbaufläche der Zuckerrüben in der kommenden Kampagne fast das Zweifache des Inlandsbedarfs betragen. Es werde sich daher die Notwendigkeit ergeben, etwa 300 000 t Zucker ins Ausland auszuführen. Die Lage der polnischen Zuckerindustrie werde dadurch ungemein erschwert, da die auf den Exportmärkten erzielbaren Preise mit 22 zł per dz ab Fabrik für die zentralpolnischen Wojewodschaften kaum 30 Prozent der durchschnittlichen Gestehungskosten bedeuteten. Einen noch nicht dagewesenen Tiefstand weisen auch die Melassepreise auf.

Das provisorische Zuckerkontingent für den Inlandsbedarf ist für 1930/31 durch Ministerialverordnung auf 3 580 459 dz, das Reservekontingent auf 179 023 dz festgesetzt worden gegenüber 3 596 137 dz bzw. 251 730 dz im Jahre 1929/30.

Abschwächung des Ausmahlungszwanges.

⊙ Der Ministerrat wird sich in seiner nächsten Sitzung mit einer Herabsetzung der Ausmahlungsgrenze für Roggen auf 50 Prozent befassen. Die vor nicht langer Zeit erfolgte Herabsetzung auf 65 Prozent wurde von der Landwirtschaft und Müllerei als durchaus ungenügend und insbesondere für den polnischen Kleieexport nachteilig bezeichnet.

Rückzahlung der Umsatzsteuer

für exportierte Waren.

V Im Industrie- und Handelsministerium wird gegenwärtig ein Gesetzentwurf bearbeitet, welcher die Rückzahlung der Umsatzsteuer bei Exportgeschäften zum Gegenstand hat. In Fachkreisen hofft man, dass diese Verordnung schon in kurzer Zeit in Kraft treten wird.

Belebung am Danziger Holzmarkt.

⊙ Je weiter der Herbst fortschreitet, desto lebhafter werden die Anfragen aus England. Gesucht werden meist zur prompten Lieferung Spezialabmessungen zu allerbilligsten Preisen. Die englischen Importeure sind entschlossen, keine grösseren Lager zu halten, so dass damit zu rechnen ist, dass sie den ganzen Winter hindurch einigen Bedarf zeigen. Schlimm ist nur, dass die von ihnen angelegten Preise katastrophal sind.

In Polen liegen die Verhältnisse in der Holzwirtschaft sehr schlecht, so dass sogar die vertrauensseligsten Industriellen ihre Werke schliessen. Das Rohholz ist verbraucht, und zu weitere Preisexperimenten fehlt das Geld. Einflussreiche Danziger Holzfachleute versichern, dass die gegenwärtigen englischen Cifpreise nach Abzug sämtlicher Unkosten für das Holz im Walde überhaupt nichts übrig lassen.

Am Eichenmarkt wurde Rundeiche bisher wenig verlangt, für Eichenschnittmaterial dagegen hat sich der Absatz erweitert. Im Sleepergeschäft hat die neue Saison noch nicht begonnen. Der Schwellenmarkt liegt gegenwärtig noch lustlos, man hofft aber auf eine Belebung, sobald das deutsche Arbeitsbeschaffungsprogramm auch erweiterte Eisenbahnarbeiten vorsieht.

Preisrückgänge am Danziger Getreidemarkt.

⊙ In letzter Zeit sind Weizen und Roggen in Danzig weiter zurückgegangen, während für Gerste Kauflust besteht. Für Weizen werden gegenwärtig 17½ Gulden bezahlt. Für Roggen sind die Preise weiter heruntergegangen und das Geschäft hat sich sehr eingeengt. In Polen wird der Roggen teilweise durch die Bank Rolny gestützt. Der Preis schwankte zwischen 11½ und 11¾ Gulden per 100 kg Waggon frei Danzig. Für Gerste bezahlte man für beste Qualitäten 16, für mittlere 15, für Futtergerste 13 Gulden. Hülsenfrüchte sind gegenwärtig fast ohne Handel.

Sperrung von Einfuhrscheinen in Deutschland

und die polnische Politik der Getreideexportprämien.

⊙ Durch die Suspendierung von Einfuhrscheinen in Deutschland sieht sich die polnische Regierung in eine einigermassen heikle Situation gedrängt, da Polen auf der Warschauer Konferenz der Agrarstaaten die Initiative dazu ergriffen hat, um eine Abschaffung der landwirtschaftlichen Exportprämien durch eine Uebereinkunft der Ausfuhrstaaten zu fördern. Bald nach dem Beschluss der deutschen Regierung wurde aber in Polen eine Verlängerung des Prämiensystems auf unbestimmte Zeit angekündigt. Die führende Warschauer Wirtschaftszeitung „Gazeta Handlowa" teilt hierzu mit, dass die polnische Regierung entschlossen gewesen sei, nach dem Vorbilde Deutschlands mit dem 1. November die Auszahlung von Ausfuhrprämien für Gerste einzustellen. Man habe allen Grund zu der Annahme gehabt, dass die Einstellung der Prämiierung den Export von Gerste nicht beeinträchtigen und nur geringe Abschwächung der Preise auf dem Inlandsmarkt herbeiführen würde. Trotzdem habe die „Panikstimmung" in der polnischen Landwirtschaft die Regierung veranlasst, auch die Prämien für Gerste ebenso wie für die anderen Getreidearten ohne Fristbestimmung zu verlängern. Das Blatt verlangt aber, dass die polnische Regierung in dem Augenblick, wo Deutschland als Polens wichtigstes Konkurrenzland von der Politik der Getreideprämien abrücke, die Bewegung zur Abkehr vom Getreidedumping unterstützen möge; dadurch werde Polen neben bedeutenden Ersparnissen und einer Gesundung des Getreidehandels auch Vorteile politischer Art erzielen können.

Polen—Russland.

Die Entwicklung der polnisch-sowjetrussischen Handelsbeziehungen.

V Unter dem Vorsitz des Generaldirektors des Lewiatan (Zentralverband des Bergbaus, des Handels, der Industrie und der Finanzen Polens) fand kürzlich die Generalversammlung der polnisch-russischen Handelsgesellschaft „Polros" statt. Aus dem Geschäftsbericht geht hervor, dass die Handelsumsätze zwischen Polen und Sowjetrussland von 1926 ab, d. i. seit der Zeit, als die polnisch-russische Handelsgesellschaft ihre Tätigkeit aufgenommen hat, bedeutend gestiegen sind. Allerdings stösst eine Weiterentwicklung des polnischen Exports nach Russland auf eine grundsätzliche Schwierigkeit; Sowjetrussland fordert bekanntlich langfristige Kredite, andererseits ist es aber unmöglich, sowjetrussische Wechsel voll und ganz unterzubringen. Zwar übernimmt die polnische Regierung Kreditgarantien, aber nur in einem Umfange von 65 Prozent des jeweiligen Betrages und dies auch nicht in allen Fällen. Da man infolgedessen einen Teil der nicht garantierten und der mit dem Obligo des Exporteurs nicht versehenen Wechsel auf der Berliner Schwarzen Börse unterbringen muss, kommt eine durchschnittliche Diskontbelastung von 25 Prozent heraus. Diese Tatsache wird als stark hemmend für die Ausfuhr Polens nach Sowjetrussland bezeichnet.

Märkte.

Getreide. Posen, 3. Oktober. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Richtpreise:

Weizen	25.00—26.75
Roggen	17.25—17.75
Mahlgerste	19.00—21.50
Braugerste	25.50—27.50
Hafer	17.00—19.00
Roggenmehl (65%)	28.00
Weizenmehl (65%)	45.50—48.50
Weizenkleie	13.50—14.50
Weizenkleie (grob)	15.50—16.50
Roggenkleie	11.00—12.00
Rübsamen	45.00—47.00
Viktoriaerbsen	31.00—36.00
Speisekartoffeln	2.50—2.80

Gesamttendenz: ruhig. Fabrikkartoffeln ohne Umsatz.

Getreide. Warschau, 2. Oktober. Amtlicher Bericht der Getreidebörse in Warschau. Die Kurse sind auf Grund der Marktpreise für 100 kg in Złoty Parität Warschau festgesetzt: Roggen 18.25—18.60, Weizen 28—29, Einheitshafer 20—22, Grützgerste 20 bis 21, Braugerste 25—26.50, Weizenluxusmehl 64—74, Weizenmehl 4/0 54—64, Roggenmehl nach Vorschrift 35—36, mittlere Weizenkleie 13—14, Roggenkleie 10 bis 10.25, Leinkuchen 31—32, Rapskuchen 21—22, Feld-Esserbsen 33—36. Kleine Umsätze bei ruhigem Marktverlauf.

Bromberg, 1. Oktober. Notierungen im Grosshandel nach der Industrie- und Handelskammer franko Verladestation für 100 kg: Neuer Weizen 25—26.50, Roggen 16.50—17, Mahlgerste 19—21, Braugerste 24.50 bis 27, Weizenkleie 14—16, Roggenkleie 11.50—12.50, Viktoriaerbsen 33—36. Marktverlauf schwach, Weizen und Roggen sind billiger geworden.

Posen, 1. Oktober. Malznotiz nach der Hugger-Brauerei für 100 kg loco Brauerei: 60 zł.

Produktenbericht. Berlin, 3. Oktober. (R.) Angesichts des vorzüglichen Wetters ist die Landwirtschaft weiterhin stark durch Feldarbeiten in Anspruch genommen, so dass das Angebot von Inlandsbrotgetreide zur Bahn- und Wasserverladung erneut nachgelassen hat, besonders die von den Mühlen und Reporteuren bevorzugten besseren Qualitäten sind recht matt. Da andererseits das Mehlgeschäft eine leichte Belebung erkennen lässt und die Erholung an den Auslandsbörsen weitere Fortschritte macht, herrschte an der Produktenbörse festere Tendenz. Weizen war im Promptgeschäft um 2—3 Mark, am Lieferungsmarkt um 1—2½ Mark befestigt. Roggen wurde gleichfalls 2—3 Mark höher bewertet. An der Milderung der Absatzbedingungen für Eosinroggen erhofft man eine Belebung des Geschäfts. Für Weizen- und Roggenmehle waren die Forderungen um 25 Pfennig erhöht, die Umsatztätigkeit war lebhafter, wenn auch umfangreiche Abschlüsse noch nicht zu verzeichnen snd. Hafer lag im Promptgeschäft bei ausreichendem Angebot etwa gehalten, der Lieferungsmarkt wies auf Deckungen Preisbesserungen um 3 Mark auf. Gerste in schleppendem Geschäft.

Berlin, 2. Oktober. Getreide und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen 224—226, Roggen 149—150, Braugerste 197 bis 220, Futter- und Industriegerste 171—184, Hafer, neu 147 bis 158, Weizenmehl 26.50—34.75, Roggenmehl 22.65 bis 26.25, Weizenkleie 7.25—7.75, Roggenkleie 7—7.25. Viktoriaerbsen 30—34, Futtererbsen 19—21, Peluschken 20—21, Ackerbohnen 17—18, Wicken 20—22, Rapskuchen 9.80—10.10, Leinkuchen 16.30—16.70, Soyaschrot 13.20 bis 14. Handelsrechtliches Lieferungsgeschäft. Weizen: Oktober 241.50 und Geld, Dezember 253.50 und Geld, März 270 und Brief. Roggen: Oktober 162, Dezember 179.50—178.50, März 195—193.50. Hafer: Oktober 147, Dezember 162.50, März 176.50.

Kartoffeln. Berlin, 2. Oktober. Speisekartoffeln: Weisse und Odenwälder blaue 1.10—1.30, rote 1.30 bis 1.50, gelbfleischige 1.50—1.70. In Berlin sehr geringe Nachfrage. Fabrikkartoffeln 9 Pfg. auf Grund der Stützungsaktion für Kartoffelflocken, im übrigen 4½—5½ Pfg. pro Stärkeprozent.

Vieh und Fleisch. Posen, 3. Oktober. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 10 Rinder, 337 Schweine, 111 Kälber und 5 Schafe, zusammen 463 Tiere.

Marktverlauf: Wegen geringen Auftriebs nicht notiert.

Milch. Berlin, 2. Oktober. Der Preis für A-Milch 18 Pfg., B-Milch 10 Pfg., C-Milch 12 Pfg. Milchkontingent 95 Prozent. Tiefgekühlte Milch ½ Pfg. Zuschlag, molkereimässig bearbeitete Milch 1¾ Pfg. Zuschlag für die Zeit vom 3. bis 9. Oktober.

Butter. Berlin, 2. Oktober. (Amtliche Preisfestsetzung der Berliner Butternotierungskommission.) Per Zentner 1. Qualität 130, 2. Qualität 118, abfallende Qualität 102. Tendenz: ruhig.

Zucker. Magdeburg, 2. Oktober. (Notierungen in Rm. für 50 kg Weisszucker netto einschl. Sack): März 6.40 Br., 6.30 G.; Mai 6.60 Br., 6.50 G.; August 6.80 Br., 6.70 G.; Oktober 6.00 Br., 5.80 G.; November 6.00 Br., 5.80 G.; Dezember 6.00 Br., 5.90 G.; Januar-März Br., 6.20 G. Tendenz: fest.

Fische. Posen, 1. Oktober. Auf dem Posener Fischmarkt wurde für 1 kg gezahlt: Grosshandel: Lebende Karpfen 3.50, im Kleinhandel lebende Karpfen 4.50, tot 3—3.50, Karauschen lebend 3—5, tot 2—3, Lachse 10—25, Aale 6—7, russische Zander auf Eis 4, Hecht tot 3.50—5, Bleie 4, Wels in Stücken 5—6, Schleimfische 4—5, Muränen 4, mittlere Fische 2—3. Grosse Zufuhr, Tendenz bei mittleren Umsätzen behauptet.

Honig. Thorn, 30. September. Notiz für 1 kg Honig: 4.40—5 zł.

Metalle. Warschau, 2. Oktober. Das Handelshaus A. Gepner notiert für 1 kg: Bancazinn in Blocks 7.40, Hüttenblei 1.15, Zink 1.15, Antimon 1.80, Hüttenaluminium 4, Kupferblech 4, Messingblech 3.50—4.50, Zinkblech 1.28.

(Schlusskurse) Posener Börse.

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	3. 10	2. 10.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	54.50B	55.00G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken).	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1926	—	—
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1929	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	95.50 +	95.75G
4% Konvertierungspfand. d. P Ldsch. (100 zł)	41.50B	41.50G
8% Amortisations-Dollarpfandbriefe	—	—
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	20.00G	—
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	—	60.00B
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	—	—
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: ruhig.

Industrieaktien.

	3. 10	2. 10.		3. 10.	2. 10
Bank Polski	161.00G	161.00G	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	—	—	H. Kantorow.	—	—
Bk. Przemył.	—	—	Herzf.-Viktor.	—	—
Bk.Zw.Sp.Zar.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P.Bk.Ziemian	—	—	Dr.Roman May	60.00B	60,00B
Bk. Stadhag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P.Sp.Drzewna	—	—
Cegielski H.	—	46.00B	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	30.00G	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unia	—	—
Cukr. Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr.Cer.Krot.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: ruhig.

G = Nachfrage B = Angebot + = Geschäft * = ohne Um.

Warschauer Börse.

Warschau, 1. Oktober. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.98½, Goldrubel 4.78, Tscherwonetz 0.81 Dollar.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgrad 15.80, Budapest 156.15, Bukarest 5.32, Oslo 238.69, Helsingfors 22.45½, Spanien 92.20, Kairo 44.45, Riga 171.85, Tallinn 237.48, Berlin 212.43, Montreal 8.917, Sofia 6,46½.

Fest verzinsliche Werte.

	2. 10.	1. 10
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	58.00	—
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	—	55.50
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	—	—
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	—	—
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	—	—
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100G.-zł)	107.00	—
7% Stabilisierungsanleihe	—	—

Industrieaktien.

	2. 10.	1. 10.		2 10.	1.
Bank Polski	160.00	161.50	Węgiel	—	—
Bank Dyskont.	—	—	Nafta	—	—
Bk. Handl.i.W.	—	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	—	—	Nobel-Stand.	—	—
Bk.Zw. Sp.Z.	—	—	Cegielski	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	25.00	—
Puls	—	—	Modrzejów	—	—
Spies	—	—	Norblin	—	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	—	—	Ostrowieckie	—	50.00
Elektryczność	—	—	Parowozy	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	—	—	Rohn	—	—
Brown Bovery	—	—	Rudzki	—	—
Kabel	—	—	Starporków	—	—
Sila i Światło	—	—	Ursus	—	—
Chodorów	—	125.00	Zieleniewski	—	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Goslawice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	—
W. T. F. Cukru	—	31.00	Herbata	—	—
Firley	—	—	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—

Tendenz: unverändert.

Amtliche Devisenkurse.

	2. 10. Geld	2. 10 Brief	1. 10 Geld	1. 10 Brief
Amsterdam	358.80	360.60	359.07	360.87
Danzig	172.87	173.73	172.88	173.74
Berlin*)	212.10	212.76	212.00	212.62
Brüssel	124.11	124.73	124.12	124.74
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.23	43.45	43.23	43.45
New York (Scheck)	8.892	8.932	8.892	8.932
Paris	34.8250	35.1050	34.9150	35.0950
Prag	26.40	26.53	26.4050	26.53
Rom	46.61	46.84	46.61	46.84
Kopenhagen	238.13	239.33	—	—
Stockholm	239.02	240.22	—	—
Bukarest	—	—	—	—
Budapest	—	—	—	—
Wien	125.61	126.23	125.59	126.21
Zürich	172.66	173.52	172.67	173.5

*) Ueber London errechnet.

Tendenz: unveränder

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 3. Oktober, ½2 Uhr nachm. (R.) Während man vormittags und an der Vorbörse Kurse taxiert hatte, die nur wenig unter den gestrigen Schlussnotierungen lagen, waren die Abschläge zur Eröffnung infolge des aus der Provinz und vom Auslande herauskommenden Materials grösser als ursprünglich erwartet. Die Stellungnahme der Parteien zum Finanzprogramm liess erkennen, dass die Aussichten der Regierung, die Sanierungsvorschläge durchzubringen, schlechter geworden sind, und dass die Verhandlungen des Reichskanzlers mit den Parteiführern noch zu keinem Ergebnis geführt haben. Auch ganz allgemein wurde die Situation wiederum etwas ungünstiger beurteilt und weiterhin mahnten ein zurückhaltend gestimmter Bericht der D.-Bank, der überwiegend schwächere Verlauf der gestrigen New Yorker Börse, die Ausführungen Dr. Schachts über die Young-Zahlungen in New York und die drohende Verschärfung im Berliner Metallkonflikt zur Vorsicht bei Eingehung von Engagements. Die Rückgänge zeigten zu Beginn in der Regel 1—2 Prozent, darüber hinaus verloren Kaliwerte, Schubert und Salzer, Rhein. Braunkohlen und Farben bis zu 4½ Prozent, Schultheiss lagen 5% und Julius Berger 6 Prozent unter Vortagsstand. Die meisten Elektrowerte waren 2—3¼ Prozent gedrückt. Deutsch Atlanten wurden verspätet mit minus 4½% festgesetzt. Schles. Zement, die gleichfalls erst mit minus Minuszeichen erschienen, wurden mit ca. 110% taxiert. Nur Gebr. Körting und Thüringer Gas lagen unbedeutend gebessert. Nach den ersten Kursen senkte sich das Niveau zunächst weiter um ca. 1 Prozent, später machte sich auf der ermässigten Basis eine gewisse Widerstandsfähigkeit geltend, die Spekulation nahm kleine Deckungen vor, die aber genügten, die Mehrzahl der Papiere ihre Verluste wieder aufholen zu lassen. Vereinzelt ergaben sich sogar kleine Besserungen, so zogen Farben um ¾ Prozent über Anfang an. Anleihen eher schwächer, Altbesitzanleihe ist wegen der am Montag stattfindenden Ziehung nicht notiert. Von Ausländern waren Mexikaner ½ Proz. gedrückt. Am Pfandbriefmarkt war die Tendenz überwiegend etwas schwächer, Liquidation uneinheitlich, einige Stadtanleihen minus minus minus, Reichsschuldbuchforderungen ¼—½ Prozent nachgebend. Devisen leicht anziehend, Schweiz und Rio international fester. Am Geldmarkt war eine nennenswerte Entspannung noch nicht festzustellen, Tagesgeld wurde nur vereinzelt mit 4⅞ Prozent abgeschlossen, der Satz stellte sich im allgemeinen auf 5—7 Prozent, Monatsgeld hörte man mit 5—6 Prozent.

Terminpapiere.

Anfangskurse 12 Uhr mittags.

	3.10.	2.10.		3.10.	2.10.
Dt. R.-Bahn	88.75	89.25	Goldschmidt	43.62	45.00
A.G.f.Verkehr	57.50	53.50	Hbg. Elk.-Wk.	130.00	131.75
Hamb. Amer.	78.50	80.50	Harpen. Bgw.	88.50	90.75
Hb. Südam.	—	—	Hoesch	78.87	81.50
Hansa	—	—	Holzmann	76.00	—
Nordd. Lloyd	—	81.25	Ilse Bgbau.	201.00	202.00
Al.Dt.Kr.Anst.	102.25	102.37	Kali. Asch.	195.50	—
Barmer Bank	108.50	110.00	Klöcknerw.	72.50	73.00
Berl.Hls.-Ges.	132,12	133.00	Köln-Neuess.	81.00	81.00
Com.u.Pr.-Bk.	119.00	120.50	Löwe, Ludw.	—	—
Darmst. Bank	162.50	165.25	Mannesmann	73.75	74.25
Deutsch.Bank	118.00	118.50	Mansf. Bergb.	48.25	48.50
Disc.-Ges.	—	—	Metallwaren	—	—
Dresdner Bk.	117.00	117.50	Nat. Auto-Fb.	12.12	—
Mtdtsch.K.Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	—	—
Schulth. Patz.	195.00	201.25	Oschl. Koksw	74.75	—
A. E. G.	—	124.75	Orenst. u. Kop.	49.25	—
Bergmann	152.50	153.00	Ostwerke	155.00	160.00
Berl. Msch.-F.	—	38.50	Phönix Bgbau	69.25	—
Buderus	—	55.00	Rh.Braunkoh.	180.00	183.75
Cop. Hisp. Am.	284.50	290.50	Rh. Elek.-W.	—	—
Charl. Wasser	84.00	85.00	Rh. Stahlwk.	76.75	79,25
Conti Caoutch.	129.50	132.00	Riebeck	—	—
Daimler-Benz	26.12	26.37	Rütgerswerke	51.00	52.50
Dessauer Gas	117.50	121.25	Salzdetfurth	281.75	287.00
Dt. Erdöl-Ges.	66.50	68.50	Schl. Elek.-W.	122.00	125.50
Dt. Maschinen	—	—	Schuckt. & Co.	137.75	141.00
Dynam. Nobel	63.75	—	Siem.&Halske	180.00	183.75
El. Lief.-Ges.	118.00	120.25	Tietz, Leonh	120.25	121.50
El. Licht u.Kr.	125.25	127.12	Transradio	—	—
Essen. Steink.	137,00	—	Ver.Glanzstoff	—	—
I. G. Farben	—	140.87	Ver. Stahlw.	71.00	72.00
Felten u.Guill.	98.12	101.37	Westeregeln	197.00	—
Gelsenk.Bgw	99.12	100.50	Zellst. Waldh.	121.00	122.50
Ges. f. el. Unt.	125,50	128,25	Otavi	29.50	29.50

	3. 10	2. 10.
Ablös.-Schuld	—	58.75
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	6.60	6.80

Industrieaktien.

Anfangskurse 12 Uhr mittags.

	3. 10.	2. 10.		3. 10.	2. 10.
Accumulator	—	—	Laurahütte	37.50	37,25
Adlerwerke	—	—	Lorenz	—	—
Aschaffenbrg.	—	—	Motor. Deutz	—	—
Bemberg	74.50	77.12	Nordd. Wolle.	65.00	65.50
Berger, Tiefb.	[illegible]	248.00	Pöge, Eltr.-W.	—	—
Dt. Kabelwk.	60.00	—	Riedel	—	—
Dt Wolle	—	—	Sachsenwerke	—	81.00
Dt. Eisenhd.	47.00	47.00	Sarotti	107.00	—
Feldmühle	119.00	120.50	Schl.Bgb.u.Zk	—	—
Hohenlohe	—	—	Schl. Textil	—	—
Humpoldt	—	—	Schub. & Salz.	146.25	—
Körting, Gebr.	38.50	—	Stollb. Zink.	—	—
Lahmeyer	—	146.75			

Tendenz: schwächer.

Amtliche Devisenkurse.

	3. 10. Geld	3. 10. Brief	2. 10. Geld	2. 10 Brief
Buenos Aires	1.479	1.481	1.476	1.478
Bukarest	2.494	2.498	2.495	2.499
Canada	4.199	4.207	4.197	4.205
Japan	2.078	2.082	2.075	2.079
Konstantinopel	—	—	—	—
London	20.395	20.435	20.383	20.423
New York	4.1970	4.2050	4.1955	4.2035
Rio de Janeiro	0.443	0.445	0.4395	0.4415
Uruguay	3.357	3.363	3.337	3.343
Amsterdam	169.27	169.61	169.15	169.49
Athen	5.438	5.448	5.44	5.45
Brüssel	58.525	58.68	58.49	58.61
Danzig	81.56	81.72	81.52	81.68
Helsingfors	10.56	10.58	10.557	10.577
Italien	21.975	22.015	21.975	22.015
Jugoslavien	7.436	7.456	7.436	7.450
Kopenhagen	112.31	112.53	112.26	112.48
Lissabon	18.84	18.88	18.84	18.88
Oslo	112.29	112.51	112.24	112.46
Paris	16.465	16.505	16.46	16.50
Prag	12.437	12.477	12.448	12.468
Schweiz	81.46	81.62	81.42	81.58
Sofia	3.042	3.048	3.042	3.048
Spanien	43.41	43.49	43.42	43.50
Stockholm	112.72	112.94	112.66	112.88
Talinn	111.79	112.01	111.76	111.98
Budapest	73.43	73.57	73.40	73.54
Wien	59.235	59.355	59.215	59.335
Kairo	20.905	20.945	20.895	20.935
Keykjawik 100 Kronen	92.27	92.45	92.24	92.42
Riga	80.85	81.01	80.81	80.97
Kaunas (Kowno)	41.88	41.96	41.88	41.96
Warschau	—	—	—	—

Ostdevisen. Berlin, 2. Oktober. Auszahlung Posen 46.975—47.175 (100 Rm. = 211.98—212.88), Auszahlung Kattowitz 46.95—47.15, Auszahlung Warschau 46.975—47.175; grosse polnische Noten 46.90—47.30.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Deutsche! Sichert euch das Stimmrecht! Seht die Wahllisten ein!

Wojewodschaft Posen.

Auch ein Musikliebhaber.

k. **Lissa**, 3. Oktober.

In Nr. 229 des „Glos Leszczyński" gibt ein Lissaer „Musikliebhaber" für den kommenden Gastspielabend des „Dresdner Streichquartetts" folgende Parole aus: „Kein polnischer Lissaer Bürger zum Konzertabend des Dresdner Streichquartetts!" Es begründet seinen Standpunkt damit, daß das „Volk der Denker und Dichter" (gemeint ist Deutschland) kein Verständnis für den internationalen Charakter der Kunst habe, und tippt dabei kenntnisreich und verlogen auf Oppeln und Danzig (?). Davon, daß u. a. der polnische Tenor Kiepura auf seinen Gastspielreisen im „barbarischen" Deutschland begeistert gefreiert wurde, davon schweigt dieses Krähwinkler Sängers Höflichkeit.

Jahrmärkte.

k. In Storchnest (Kreis Lissa) am 7. Oktober; in Kröben am 7. Oktober; in Jutroschin (Kreis Rawitsch) am 9. Oktober; in Rakwitz (Kreis Wollstein) am 14. Oktober. Der Auftrieb von Klauenvieh ist der herrschenden Seuchen wegen in allen Fällen verboten.

k. **Lissa**, 3. Oktober. Verhaftung. Mittwoch vormittag kam aus Dąbrowa-Górnicza, als Vertreter des am Montag verhafteten „Redakteurs" Migdalewicz, Herr Andrzej Przybicki in Lissa an, um die berüchtigte „Schmähschrift". den „Kurjer Powszechny" weiter herauszugeben. Noch am Abend seiner Ankunft wurde er auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft am Lissaer Bezirksgericht verhaftet und ins hiesige Gefängnis geschafft. Zugleich wurde in den Redaktionsräumen des „Kurjer Powszechny" eine dreistündige Revision vorgenommen.

□ **Rawitsch**, 3. Oktober. Früh übt sich, was ein ... Der Sohn des Arbeiters Z., ein 12jähriger Schuljunge, konnte dieser Tage mehrerer Diebstähle überführt werden. In einem Falle schlich sich Z. in eine Wohnung auf der oberen Bahnhofstraße in dem Augenblick, als die Wohnungsinhaberin ihre Räume auf einige Minuten verlassen hatte, entwendete daselbst 80 Złoty und suchte damit das Weite. Mitbewohner sahen den jugendlichen Dieb das Haus eilig verlassen und konnten ihn auch später — als sich die Polizei der Sache annahm — in der Schule wiedererkennen. Für Z. ist die Unterbringung in einer Besserungsanstalt beantragt worden. — Frevel oder grober Leichtsinn? Knapp hinter dem hiesigen Staatsgymnasium hat der Kaufmann Appelbaum im August auf 3½ Morgen guten Bodens erstklassige Erdbeerkulturen angelegt. Die Pflanzen sind gut angegangen und versprachen für das nächste Jahr schon reichliche Ernte. Nun muß A. zum wiederholten Male feststellen, daß Kühe, die auf der angrenzenden Wiese weideten, auf die Erdbeeranlagen gelassen oder vielleicht getrieben wurden. Sogar Wagenspuren führen über die Beete. Daß solcher Frevel bei uns möglich ist, sollte man kaum für glaublich halten.

* **Wollstein**, 3. Oktober Mißglückter Bankeinbruch. In der Nacht vom 30. September zum 1. Oktober wurde ein Einbruch in die Räumlichkeiten der „Westbank, Wolsztyn" versucht. Gegen ¼4 Uhr bemerkten Hausbewohner verdächtige Geräusche, und als man Alarm schlug, ergriffen die Einbrecher die Flucht. Die Haustür hatten sie bereits mittels Dietrichs geöffnet und waren gerade dabei, die Tür zum Kassenlokal aufzubrechen. Kaum jedoch war die Ruhe hergestellt, als die hartnäckigen Diebe wiederum erschienen, um ihre unterbrochene Arbeit von vorn zu beginnen. Sie wurden nunmehr ein zweites Mal verscheucht und konnten unerkannt entkommen. Festgestellt konnte zunächst nur werden, daß es sich um zwei Männer handelt, die auf Fahrrädern in der Richtung Posener Straße eiligst flüchteten. — „Heldentaten" lichtscheuen Gesindels. Nachdem in den letzten Jahren die Fenster der hiesigen Synagoge bereits verschiedentlich Zielobjekte für Steinwürfe lichtscheuer Elemente waren — leere Fensterrahmen bieten als Zeugen dieser Taten einen wenig erfreuenden Anblick —, wurde am Mittwoch während der Andacht anläßlich der Feier des „Versöhnungsfestes" ein neues Attentat verübt, indem plötzlich ein ziemlich großer Stein laut klirrend durch die Fenster flog und Frau Kaufmann Jacob nicht unerheblich am Kopf verletzte. Die Andacht mußte sofort abgebrochen und die verletzte Frau ihrem Hause zugeführt werden. Die sofort beorderte Polizei war bemüht, den Steinwerfer zu ermitteln, was jedoch nicht gelang. Es wäre im allgemeinen Interesse zu begrüßen, wenn es diesmal den Behörden gelänge, der Friedensstörer endlich habhaft zu werden.

Ein Klub der Mißvergnügten.

An der Geschlossenheit des Deutschtums darf nicht gerüttelt werden.

Ein „Klub der Mißvergnügten" veranstaltete, so schreibt die Bromberger „Deutsche Rundschau", am Mittwoch in Wicherts Festsälen in Bromberg eine geschlossene „Wählerversammlung", zu der nur geladene Gäste Zutritt hatten. An der Versammlung nahmen etwa 350 Personen teil; die Hälfte derjenigen, die man mit einer Einladung beehrt hatte. Ein „Komitee" von sieben Mann richtete heftige, längst widerlegte Angriffe gegen hiesige deutsche Mitbürger und auf verantwortungsvollem Posten stehende Männer. Diese Männer hatte man, was aus der Versammlung heraus mit Recht bemängelt wurde, zu diesem Scherbengericht fürsorglich nicht eingeladen. Selbst solche Personen waren von der Teilnahme ausgeschlossen, von denen man annahm, daß sie zur Sache etwas sagen würden, was dem Komitee nicht paßte. Ihr Erscheinen, das sie beantragt hatten, war, wie sich herausstellte, auch gar nicht nötig gewesen; es fanden sich aufrechte Männer genug, die an dem gerechten Grundsatz „audiatur et altera pars" („auch der andere Teil muß gehört werden") festhielten und sich nicht verwirren ließen. Es erregte auch einiges Erstaunen, daß man einen deutschen Stadtverordneten nur gegen das ausdrückliche Versprechen zugelassen hatte, sich nicht an der Aussprache zu beteiligen.

Ferner wurde aus der Versammlung heraus bemängelt, daß in dem Komitee zum Teil Männer sitzen, die keine polnischen Staatsbürger sind, daher kein Wahlrecht besitzen und deshalb auch die deutsche Wählerschaft in Polen nicht vertreten können. Ferner wurde als notwendig festgestellt, daß Vertreter der deutschen Wähler unbedingt die deutsche Sprache richtig beherrschen müßten.

Ueber das unter den Mitgliedern des Komitees herrschende Verantwortungsgefühl gegenüber den brennendsten Interessen der deutschen Wählerschaft unterrichtet folgende wörtliche Aeußerung eines Mitgliedes des Komitees: „Wir haben noch nicht die Mehrheit, wir fangen klein an, — und wenn wir nicht weiterkommen, dann machen wir eben ein lustiges Begräbnis!"

Sämtliche Redner, die aus der Versammlung heraus zu den Absichten des Komitees, das sich als „Deutsche Volkspartei" konstituiert hatte, Stellung nahmen, sprachen sich gegen diese Absichten und für ein geschlossenes Zusammenhalten des Deutschtums bei den Sejmwahlen wie bisher aus. Für die Pläne des Komitees sprach kein einziger aus der Versammlung. Es blieb seinen Mitgliedern und einer Handvoll Getreuen allein vorbehalten, bis nach 12 Uhr nachts bei Anwesenheit zweier polnischer Kriminalbeamten — darunter auch eines der Hauptbelastungszeugen im Deutschtumsprozeß, Herrn Kaczmarek — vor den Versammelten schmutzige Wäsche zu waschen, die, bei rechtem Licht besehen, gar nicht einmal schmutzig ist.

Die Versammlung hat ein Gutes gehabt: sie zeigte uns und unseren politischen Gegnern, daß an der Geschlossenheit des Deutschtums in Polen nicht gerüttelt werden kann, daß wir selbst in der schweren wirtschaftlichen Krise, die viel Grund zum Mißvergnügtsein und viel Anlaß zur Verwirrung gibt, an der großen Linie festhalten, die wir für die Entwicklung unseres Volkstums für notwendig halten.

Wo wirkliche Mißstände vorhanden sind, sollen sie beseitigt werden. Jeder Wähler hat das Recht zur Kritik und die Möglichkeit, sich über Gerüchte und Unzufriedenheiten den richtigen Aufschluß an richtiger Stelle zu holen. Auch dem Komitee vom gestrigen Mittwoch wurde dazu reichlich Gelegenheit gegeben.

Wir Deutsche lassen uns aber nicht durch persönliche Treibereien von unserem Wege abbringen. Wir lassen uns nicht hänseln und nicht zersplittern! Wir werden wie ein Mann zur Wahlurne gehen und zeigen, daß wir da sind, um unseren Willen zur Gerechtigkeit und zum Frieden im eigenen Lager wie auch zum Frieden zwischen den Nationen merkbaren Ausdruck zu geben.

Die Reise über Danzig.

Anläßlich einer Tagung des Deutschen Turnerbundes hatten sich auch einige Vertreterinnen der Turnbewegung aus Konitz zunächst auf legalem Wege nach Danzig begeben, von wo sie auf Grund einer entgegenkommenden Erlaubnis des reichsdeutschen Vertreters in Danzig dann nach Berlin reisten. In dieser Reise erblickten die Konitzer Behörden ein Vergehen gegen das Paßgesetz. In zwei Verfahren vor dem Einzelrichter wurden vier Konitzer jüngere Damen im April d. Js. zu je drei Wochen Gefängnis verurteilt.

*

Am Mittwoch nun gelangte dieser interessante Rechtsfall vor der Berufungskammer des Konitzer Bezirksgerichts zur erneuten Verhandlung. Das Gericht kam zu einer Bestätigung des erstinstanzlichen Urteils, änderte jedoch die dreiwöchige Gefängnisstrafe in eine Geldstrafe von je 500 zł um, wofür im Nichtbeitreibungsfalle je 20 Tage Gefängnis treten sollen. Die Verteidiger der angeklagten deutschen Turnerinnen legten gegen das Urteil sofort Berufung ein, so daß vor dem Kassationshof als nächsthöhere Instanz diese Angelegenheit noch einmal verhandelt wird.

Inseratenwerbung mit „Nachdruck".

Feine Geschäfte des Krakauer Kurj. Codz.

Wir lesen in der „Kattowitzer Zeitung":

Am 29. September d. Js., in seiner Nummer 263 brachte der Krakauer „Kurjer Codz." einen Artikel unter der Ueberschrift: „Deutsche Lokomotiven, in Bestandteile demontiert, ohne Zoll nach Polen eingeführt. Danzig als Deckmantel der deutschen Industrie." Die in diesem Artikel, dessen Tendenz sich aus der zitierten Ueberschrift ergibt, angegriffene Danziger Firma hat daraufhin dem Krakauer Blatt unter Berufung auf die pressegesetzliche Bestimmung eine Berichtigung zugehen lassen, aus der hervorgeht, daß sämtliche Lokomotiven bei Eintritt in das Danzig-polnische Zollgebiet ordnungsmäßig verzollt, da sie nach Danzig und Polen vollkommen legal auf Grund von Einfuhrkontingenten eingeführt worden sind, usw., so daß die Angriffe des „Kurjer" sich als völlig unberechtigt herausstellten.

Soweit stellt der Fall nur einen weiteren Beitrag zu der wenig zuverlässigen und durchaus tendenziösen Art der Berichterstattung des Krakauer „Kurjer" in allen das deutsch-polnische Verhältnis irgendwie berührenden Fragen dar. Besonderes Interesse bekommt die Angelegenheit aber durch das Vorspiel, das dem Angriff des „Kurjer" gegen die Danziger Firma vorausgegangen ist. Diesbezüglich hat letztere in einem Brief, dessen Durchschlag sich in unserem Besitz befindet und in dem zunächst das Verhalten der Zeitung nach der journalistischen Seite hin gebührend gekennzeichnet wird, folgendes geschrieben:

„Hierzu kommt noch, daß wir Ihren Artikel so auffassen, wie er wohl auch gedacht ist, nämlich als eine Quittung auf unsere Verhandlungen mit Ihrem Vertreter Herrn T.... P..... Dieser ist zu uns gekommen und verlangte für einen Widerruf der von kleinen Zeitungen gebrachten Meldung einen festen Abschluß von Złoty 6000. Er war hierbei — um einen ihrer Ausdrücke zu verwenden — so „witzig", nur die sofortige Barzahlung der Złoty 6000.— zu verlangen, wogegen der Abruf der Inserate später Zeit hätte. Es genügt wohl, daß wir dieses letzte Moment publizieren, um den moralischen Wert Ihrer Kampagne gegen uns auch in der Oeffentlichkeit richtigzustellen."

Da die Danziger Firma, um die es sich hier handelt, sich in jeder Beziehung des besten Rufes erfreut, haben wir keine Veranlassung, die Richtigkeit der in so bestimmter Form gemachten Angaben zu bezweifeln. Ebenso scheint uns ein Kommentar zu dieser Methode der Inseratenwerbung überflüssig.

tz. **Pinne**, 3. Oktober. Unverantwortlicher Leichtsinn. Am Mittwoch, dem 1. Oktober, nachmittags 3 Uhr entstand auf dem Gehöft Salomoński, ul. Kowalska, ein Feuer. Die Söhne des Dachdeckermeisters Minge waren mit dem Teeren eines Daches beschäftigt. Eine Mieterin des Hauses näherte sich ohne zu fragen dem Kochherd des Teers und begann darin zu rühren, wobei sich durch die überlaufende Masse ein Feuer entzündete, das schnell um sich griff. Dank der tatkräftigen Hilfe der Feuerwehr gelang es bald, den Brand zu löschen. So verbrannte nur ein kleinerer Stall, während einige angrenzende Gebäude leicht beschädigt wurden. Beklagenswert ist Herr Adolf Minge, ein Sohn des Meisters, der durch den Schreck in Krämpfe fiel, vom Dache herunterstürzte und sich mehrere Brandwunden zuzog. Der Verletzte wurde sofort ins hiesige Krankenhaus überführt, konnte inzwischen aber wieder entlassen werden.

∞ **Gostyn**, 3. Oktober. Von der Kartoffelernte. Die fast täglichen Niederschläge benachteiligen die Einsaat des Wintergetreides sowie noch stärker das Ausmachen der Kartoffeln, bei welchen sich diesmal wohl niemand über Quantität, wohl aber auf den meisten Böden über Qualität zu beklagen haben wird. Je nach Sorte ist dies Jahr mit einem Durchschnittsertrag von 130 bis 150 Zentnern und mehr pro Morgen zu rechnen. Soweit möglich, ist es ratsam, die Kartoffeln, welche feucht und mit Erde behaftet vom Felde gebracht werden, zuerst in Scheunen oder Schuppen auszubreiten, abtrocknen zu lassen und alsdann in Erdmieten oder im Keller zu lagern. Der Stärkegehalt der Kartoffeln ist dieses Jahr unter normal, der Preis desgleichen 1 bis 1.50 Złoty, bei Waggonladungen noch weit billiger, die Arbeitslöhne aber sind nicht niedriger geworden.

∞ **Gostyn**, 4. Okt. Am Sonntag veranstaltet der Kreisbauernverein innerhalb seiner Mitglieder eine Obstschau im Saale der Bombonina. Das Obst, Gemüse usw. soll Sonntag bis 10 Uhr vormittags eingeliefert sein, um dann nach Beendigung der Schau wieder zurückgenommen zu werden. Der Vorstand hat für die Prämiierung bereits 25 wertvolle Preise zur Verfügung gestellt. Der erste Preis ist eine kleine landwirtschaftliche Bibliothek, bestehend aus 12 Bänden.

Sport und Spiel.

Der Boxkampf gegen Görlitz.

Am Sonntag, dem 5. d. Mts., beginnt pünktlich um 11½ Uhr mittags im „Metropolis" der Kampf „Athen"—„Warta". Der Boxklub „Athen" stellt eine Mannschaft, die „Warta" gefährlich werden kann.

Es kämpfen in den Farben von „Athen": Fliegengew.: Schwarze, südostdeutscher Meister, ein sehr hart schlagender Mann, der u. a. gegen Kokociński in Görlitz durch Knockout gewann, ferner gegen die bekannten Berliner Pauli (Heros) und Klawitter (Sparta). Bantamgewicht: Trogisch, unterlag nur einmal knapp nach Punkten dem Berliner Rietdorf (Sparta), guter Techniker. Federgewicht: Würsig, südostdeutscher Meister 1929/30, ist mit dem internationalen Ring sehr gut bekannt, hat fabelhafte Beinarbeit. Leichtgewicht: Kriegel, hat über 20 Kämpfe, alle gewonnen, schlägt sehr hart und trocken. Weltergewicht: Schulze, südostdeutscher Meister 1928/30 hat über 60 Kämpfe und an 10 internationale; mit Nekolny, dem berühmten Besieger Arskis, hat Schulze unentschieden geboxt, verlor knapp nach Punkten mit dem Europameister Besselmann. Mittelgewicht: Fiebig, hat über 30 Kämpfe, davon den größten Teil durch k. o. gewonnen. Halbschwergewicht: Ertenshausen, guter Techniker, unterlag knapp nach Punkten dem deutschen Meister Wintgen, dem Besieger Wiśniewskis. Schwergewicht Lohr, schreitet in letzter Zeit von Sieg zu Sieg, ein guter Techniker.

„Warta" stellt ihre beste Mannschaft den Gewichtsklassen nach: Wolniakowski, Forlański, Warecki, Aniola, Arski, Majchrzycki, Wiśniewski und Tomaszewski.

Man darf recht interessante Kämpfe erwarten, zumal zwei Vizemeister im Ring erscheinen und von den Gästen besonders Schulze ein guter Ruf vorausgeht.

Interessantes Polo-Match.

Am Sonntag, dem 5. Oktober, findet um 4 Uhr nachmittags auf dem Posener Hippodrom das Polo-Match um den Pokal des Staatspräsidenten statt, das im Sommer wegen Regens immer wieder abgesagt werden mußte. Es stehen sich eine Mannschaft des 15. Ulanenregiments und die St. Georgs-Equipe gegenüber. Da die großpolnische Elite antreten wird, ist ein interessanter und spannender Kampf zu erwarten.

Sensationsmatch — um die schlesische Meisterschaft.

Das letzte Spiel, das über die schlesische Fußballmeisterschaft entscheiden sollte und am vergangenen Mittwoch zwischen dem allgemeinen Favoriten A. K. S. und Orzel ausgetragen wurde, brachte wider Erwarten eine 3 : 1 - Niederlage von A. K. S., so daß nunmehr eine Begegnung auf neutralem Boden entscheiden muß. Diese Begegnung ist bereits auf Sonnabend, den 4. Oktober, festgesetzt worden, da der Bezirksmeister am Sonntag gegen Warta - Zawiercie um die Gruppenmeisterschaft anzutreten hat. Das sensationelle Spiel findet in Kattowitz statt.

Vor den polnischen Hockeymeisterschaften.

Am 4. und 5. Oktober werden im Städtischen Stadion die 4. Hockeymeisterschaften Polens ausgetragen. Die Auslosung zeigt folgendes Bild:

Sonnabend 10 Uhr vorm. Czarni — Siemianowice, 11.30 Lechja — Grom, 14 nachm. Warta — A. Z. S., 15.30 Berger — Venetia.

Am Sonntag vorm. wird um 8.30 Uhr das Halbfinale zwischen den Siegern der Begegnungen Czarni — Siemianowice und Berger — Venetia, um 10 Uhr das zweite Halbfinale zwischen den Siegern der Begegnungen Lechja — Grom und Warta — A. Z. S. ausgetragen. Um 1.45 Uhr treten die Besiegten aus den Halbfinalen zum Entscheidungstreffen um den dritten Platz an. Gleich darauf steigt das Finale, in dem sich Lechja und Siemianowice gegenüberstehen dürften.

Massen der Bevölkerung geht, würde sie sich überhaupt gegen die Aufnahme des Metropoliten Szeptycki erklären, der an die Tür klopft, in dem Glauben, daß sein Würdenkleid seine Fehler und seine Schuld verberge. Und diese Fehler sind so schwer, daß das Volk sie nicht vergessen will, um so schwerer, als sie einen Geistlichen belasten, dem doch die christliche Idee der Nächstenliebe und eines ruhigen brüderlichen Zusammenlebens der Völker vorschweben sollte."

Ein deutschfeindlicher Starost.

Starost Bochenski „erzieht".

So gut geht es den Deutschen.

Wir lesen in der „Katt. Ztg." folgenden Bericht:

Die vor einigen Wochen durchgeführten Wahlen zum Schlesischen Sejm haben der geschlossenen deutschen Front im Kreise Tarnowitz einen erheblichen Stimmenzuwachs gebracht. Daß dieses Ergebnis und der dadurch unverhohlen zum Ausdruck gekommene freie Wille des Volkes bei vielen „Patrioten" eine große Aufregung und Unruhe hervorgerufen hat, ist begreiflich. Das ganze Denken und Sinnen dieser Leute ist nun darauf gerichtet, Mittel und Wege zu finden, um bei den kommenden Wahlen derartige Erfolge der Deutschen Wahlgemeinschaft unmöglich zu machen. **Wir haben uns des öfteren überzeugen müssen, daß man in solchen und ähnlichen Fällen jedes Mittel für recht erachtet, um gegen das Deutschtum, gegen polnische Bürger deutscher Nationalität loszuziehen. Die Maßnahmen, die man neuerdings ergriffen hat, sind so ungeheuerlich, daß die Deutschen unmöglich ruhig bleiben können. In zwei Versammlungen, die am 21. und 30. September in Tarnowitz stattfanden, hat der Landrat des Kreises Tarnowitz, Bochenski, unzweideutige Parolen für den Kampf gegen alles, was deutsch ist, herausgegeben.**

Am 21. September d. J. wurden die Gemeindevorsteher und Schöffen des Tarnowitzer Kreises zu einer Sitzung eingeladen. Zunächst hielt ein höherer Staatsbeamter einen Vortrag über die Rechte und Pflichten der Gemeindevorstände. Nach Beendigung dieses Vortrages richtete Landrat Bochenski, wie er besonders hervorhob, als Privatmann, das Wort an die Versammelten und gab seiner Verwunderung darüber Ausdruck, daß bei den Wahlen im Kreise so viele deutsche Stimmen abgegeben wurden!

Bedeutend „interessanter" verlief eine zweite Versammlung, die am 30. September stattfand. Zu dieser Versammlung hatte der Landrat alle Gastwirte und Restaurateure der Stadt und des Kreises Tarnowitz in den Sitzungssaal des Kreisausschusses eingeladen. Aus der Einladung war zu ersehen, daß es sich um die Besprechung von Konzessionsangelegenheiten handelte. Die Konzessionsinhaber sind dieser Einladung auch nachgekommen, und so fanden sich etwa 70 Personen im Landratsamt in Erwartung der Dinge, die da kommen sollten, ein. **Schon der Auftakt zu dieser Sitzung war ein dramatischer und verheißungsvoller, denn der Landrat machte die Versammelten in heftigen Worten darauf aufmerksam, daß sie sich von den Plätzen zu erheben hätten, wenn er erscheine, denn „wir" (gemeint waren wohl die Behörden) hätten die Macht in Händen. Nach diesem Auftakt wurde die Anwesenheitsliste festgestellt, worauf sich der Landrat an die Versammelten in längeren Ausführungen wandte.**

Landrat Bochenski führte aus, daß es viele unter den Anwesenden gebe, die sich ihrer Pflichten gegenüber dem Staate nicht recht bewußt seien, denn sie duldeten in ihren Lokalen deutsche Versammlungen und deutschen Gesang. Dieser Zustand wäre sehr zu verurteilen, denn er zeuge von einer illoyalen Einstellung gegenüber dem Staat, in dem man lebt!

Er führte weiter aus, daß er keine Namen nennen wolle, daß er jedoch die Liste mit den Namen dieser illoyalen Konzessionsinhaber bereits der Kreispolizei übergeben habe. Wem dies nicht passe, der könne ruhig seine Konzession abmelden und seiner Wege gehen. Kein Gastwirt dürfe in seinem Lokal deutsche Versammlungen, ganz gleich welcher Art, ferner keine deutschen Lieder dulden. Wenn Deutsche im Lokal politisierten, so sollten sie hinausgewiesen werden. Wer sich diesen Anordnungen nicht füge, gegen den werde mit aller Strenge vorgegangen, mit der Entziehung der Konzession sei zu rechnen.

Nach diesen bedeutungsvollen Ausführungen über „Konzessionsangelegenheiten" wurden die Gastwirte von Landrat Bochenski entlassen.

Die Folgen dieser Drohungen des Landrats sind nicht abzusehen. Kein Gastwirt wird seine Lebensexistenz aufs Spiel setzen wollen. Die deutschen Vereine, denen möglicherweise kein Versammlungsraum zur Verfügung stehen wird, sollen in ihren kulturellen Bestrebungen erdrosselt werden. Sie sind schutz- und rechtlos der Willkür der Gastwirte ausgesetzt, die sie nach den Anweisungen des Landrats Bochenski jederzeit aus den Lokalen weisen können. Das, was Landrat Bochenski ausführte, steht im Gegensatz zur polnischen Verfassung, die keine Ausnahme kennt, sondern allen Bürgern des Staates neben den gleichen Pflichten, die wir Deutsche jederzeit erfüllt haben, auch die gleichen Rechte einräumt. Auch durch die Minderheitschutzbestimmungen des Genfer Vertrages sind den Deutschen alle Rechte zur freien und ungehinderten Entwicklung in politischer und kultureller Hinsicht mit klaren Worten zugestanden. Erst in diesen Tagen hat der Referent für Minderheitsfragen, Bundesrat Motta, in seinem Bericht hervorgehoben:

> **„Jeder Versuch, die sprachlichen und kulturellen Rechte der Minderheit zu beschneiden, müssen als ein Akt der Gewalt und der politischen Kurzsichtigkeit aufgefaßt werden."**

Wie sieht aber die nackte Wirklichkeit aus? Wir wollen hoffen, daß die vorgesetzten Behörden des Landrats Bochenski diese Vorgänge nicht billigen und sein Vorgehen gutheißen werden, denn sonst müßte wieder der unangenehme Weg der Beschwerde bei den höchsten Instanzen beschritten werden. Alle Versprechungen und Zugeständnisse der verantwortlichen Minister sind unnütz und wertlos, wenn die untergeordneten Stellen entgegen den Bestrebungen einer auf Vernunft aufgebauten Minderheitenpolitik handeln. Die Vorgänge im Tarnowitzer Landratsamt stehen in schärfstem Widerspruch zu diesen Bestrebungen. Die deutsche Minderheit sieht der Aufklärung dieses in seiner Art einzig dastehenden Falles mit größtem Interesse entgegen.

Die letzten Telegramme.

Glückwunschtelegramm des preußischen Ministerpräsidenten Dr. Braun an den Reichspräsidenten von Hindenburg.

Berlin, 2. Oktober. (R.) **Wie der amtliche preußische Pressedienst mitteilt, hat der preußische Ministerpräsident Dr. Braun an den Reichspräsidenten in Dietramszell folgendes Telegramm gerichtet: „Zum 83. Geburtstage sende ich Ihnen, Herr Reichspräsident, zugleich im Namen des preußischen Staatsministeriums herzlichste Glückwünsche und aufrichtigste Wünsche für ferneres Wohlergehen."**

Der Vesuv.

Neapel, 2. Oktober. (R.) **Der Vulkan Vesuv in der Nähe von Neapel ist seit einigen Tagen wieder in Tätigkeit. Die ursprüngliche Ausbruchsstelle stürzte gestern ein, und es bildeten sich zwei neue Oeffnungen, aus denen jetzt glühende Lava strömt. Bis jetzt fließt der Lavastrom jedoch nur sehr langsam, so daß für die umliegenden Ortschaften Gefahr zunächst nicht besteht. In der Nacht ist der durch den Ausbruch hervorgerufene Feuerschein weit sichtbar.**

Ford optimistisch.

Köln, 3. Oktober. (R.) **Bei einem Empfang anläßlich der Grundsteinlegung des Neubaues der Fordfabrik in Köln führte Reichsminister a. D. Albert im Namen Fords, der die deutsche Sprache nicht beherrscht, u. a. aus: Ford denke über die Zukunft Deutschlands sehr optimistisch, und er sehe die augenblicklichen Schwierigkeiten in Deutschland als vorübergehend an.**

Feierschichten auf den Saargruben.

Saarbrücken, 3. Oktober. (R.) **Wie die Bergwerksdirektion der Saargruben mitteilt, wurden in diesem Monat drei Feierschichten eingelegt. Da der Absatz der Saarkohle sich nicht gesteigert hat, so hat allein die von der Saarindustrie abgenommene Kohlenmenge sich um 2500 Tonnen im letzten Monat verringert.**

Ein Arbeitsbeschaffungsprogramm der englischen Liberalen.

London, 3. Oktober. (R.) **Dem liberalen Blatt „News Chronicle" zufolge hat Lloyd George mit einer Anzahl Kollegen einen Plan zur Beschaffung von Arbeit fertiggestellt, der in den nächsten Tagen der Regierung unterbreitet werden soll. Das Blatt sagt: Nachdem die Regierung sich einverstanden erklärt hatte, die Hilfe der Liberalen anzunehmen, haben Lloyd George und seine Mitarbeiter angesichts der im kommenden Winter zu erwartenden Not den ganzen Sommer hindurch an dem Plan gearbeitet, der so detailliert ist, daß er sofort zur Anwendung gebracht werden kann.**

Dr. Hlond fährt nach London.

London, 2. Oktober. (Pat.) Der Primas Dr. Hlond trifft am 9. Oktober hier ein, um die feierliche Einweihung der neuen polnischen Kirche am Sonntag, dem 12., vorzunehmen. Dr. Hlond wird als Gast des Kardinals Bourne im erzbischöflichen Palais Wohnung nehmen.

Kavallerie-Uebungen.

Warschau, 3. Oktober. Aus Lemberg wird gemeldet, daß vom dortigen Korpskommandeur mehrtägige Kavallerieübungen angeordnet worden sind. Kavallerieschwadronen haben sich bereits in mehreren Kreisen Ostgaliziens gezeigt.

Glückwünsche.

Hindenburgs Geburtstag

Stille Feier.

Der Reichskanzler hat in nachstehendem Schreiben dem Reichspräsidenten die Glückwünsche der Reichsregierung zu seinem 83. Geburtstage übermittelt:

„Hochverehrter Herr Reichspräsident! Durch die Gnade des Himmels ist es Ihnen vergönnt, heute das 83. Lebensjahr zu vollenden. Ich beehre mich, als Reichskanzler und zugleich namens der Reichsregierung Ihnen zu dem Ehrentage die aufrichtigsten Glückwünsche darzubringen. Ich gebe der Hoffnung Ausdruck, daß dem deutschen Volke in Ihnen das Vorbild Ihrer unermüdlichen Pflichttreue noch lange erhalten bleiben möge.

Ich darf am heutigen Tage der großen Verehrung gedenken, die Sie. Herr Reichspräsident, bei der gesamten Bevölkerung unseres Vaterlandes genießen, und die gelegentlich Ihrer Anwesenheit bei den Feiern der endgültigen Befreiung des Rheins und der Pfalz sich ganz besonders zeigte.

Ihr diesjähriger Geburtstag fällt leider in eine Zeit besonders schwieriger politischer und wirtschaftlicher Verhältnisse Deutschlands. Mit mir vertraut aber Volk und Regierung darauf, daß es unter Ihrer obersten Führung dennoch gelingen wird, die Schwierigkeiten zu überwinden.

Mit verehrungsvollsten Empfehlungen verbleibe ich, hochverehrter Herr Reichspräsident, Ihr stets sehr ergebener gez. Dr. Brüning."

Stille Geburtstagsfeier in Dietramszell.

München, 2. Oktober.

Reichspräsident v. Hindenburg beging heut auf dem Schloßgut der Familie v. Schilcher in Dietramszell seinen 83. Geburtstag. Da Hindenburg sowieso am Freitag der Beisetzung des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern beiwohnen will, war es sein Wunsch, die Tage vorher und vor allem seinen Geburtstag selbst in der Familie v. Schilcher, deren Haushalt mit außergewöhnlicher Einfachheit geführt wird, ohne jede Festlichkeit und in aller Stille zu begehen. Es ist ein letztes kurzes Ausspannen vor den großen Entscheidungen, die bevorstehen, eine Erholung in den Wäldern und Bergen um Dietramszell, wo ja Hindenburg seit acht Jahren ein Stück Heimat gefunden hat.

Schon gestern nachmittag sandte das benachbarte Bad Tölz, dessen Ehrenbürger der Reichspräsident ist, eine Abordnung von Damen mit Blumengaben nach Dietramszell, die Hindenburg mit freundlichem Dank entgegennahm.

Der Generalfeldmarschall — nur so nennen die Einwohner von Dietramszell ihren Hindenburg — hat wieder seine Eckzimmer im ersten Stock bezogen, in denen er nun seit acht Jahren jedes Jahr mehrere Wochen wohnt. Die oberbayerischen Bauern verzichten auf Ehrenpforten und Girlanden, auf Glückwunschabordnungen und Ansprachen. Nur in kleinstem Familienkreise wurden dem Reichspräsidenten die Wünsche gesagt, die das ganze deutsche Volk für ihn hat. Nach außen hin ist nichts von dem Geburtstag zu merken. Das ist der Wunsch Hindenburgs, und im Schloß ist niemand, der nicht zum engsten Familienkreis zählt, empfangen worden.

*

Die von dem Reichspräsidenten geschaffene Stiftung „Hindenburg-Spende" schüttete anläßlich des Geburtstages ihres Schöpfers 425 000 Mark aus. Rund 2200 besonders notleidende Kriegsbeschädigte, Kriegerhinterbliebene und Veteranen wurden mit Beiträgen von durchweg je 200 Mark bedacht.

Wie hierzu gemeldet wird, sind im Bereich der Stadt Berlin bei der diesmaligen Ausschüttung 138 Personen mit 27 600 Mark bedacht worden. Im Bereich der Provinz Brandenburg 83 Personen mit 16 600 Mark.

Deutsche Jugendherbergsbewegung.

Wandern und Wanderunterkünfte — eine Notwendigkeit für die Jugend.

Von Dr. Gertrud Abel.

In diesen Tagen findet im gesamten deutschen Reichsgebiet eine „Reichswerbewoche der Jugendherbergsverbände" statt, die den Verbänden selbst neue Mitglieder und neue Förderer werben und für die Errichtung neuer Jugendherbergen Propaganda machen will.

„Jede Schlafstelle in einer Jugendherberge ist eine Gefängniszelle weniger!" sagt der Text eines Werbeplakats der Jugendherbergsverbände. Uebertrieben oder nicht — die Herbergen, die sich über das ganze Deutsche Reich verteilen, sind das Rückgrat des Jugendwanderns. Und die Jugendwanderung selbst ist eins der geeignetsten Mittel, die

körperliche und seelische Ertüchtigung

der heranwachsenden Generation zu fördern. . . .

Vielleicht fühlt die wandernde Jugend — die sonnengebräunt, straff und mit hellen Augen durch die schöne Heimat zieht — das selbst am stärksten. Ist sie selbst es doch, die immer wieder hinweist auf die Gefahren, die den, seinen Urlaub in der Stickluft der Großstadt verlebenden Jugendlichen umlauern. Und die immer wieder die Errichtung neuer Herbergen für die Unterkunft während der großen „Fa[illegible]en" fordert.

Das Geld, das in [illegible]he Herbergen und Unterkunftshäuser gesteckt [illegible]d, ist wirklich kein „totes Kapital". Sondern es wirkt sich aus auf die Volksgesundheit und auf

die Leistungsfähigkeit der heranwachsenden Generation!

Genau so wichtig aber erscheint auch die moralische und seelische Einwirkung des Wanderns auf die Psyche der Jugend. Auf der Wanderung und in der Herberge entwickelt sich ein Kameradschaftsgeist in den jungen Menschen, den sie sonst wahrscheinlich niemals kennen lernen würden. Auf der Wanderung — die wirklich billig nur durchgeführt werden kann durch die Herberge — lernt die Jugend alle Schönheiten des deutschen Vaterlandes kennen — und lieben! Und aus dieser Liebe, aus dem Kennenlernen der verschiedenen Landschaften und Stämme, wird in der Jugend auch der Gedanke der Volksgemeinschaft erwachsen, durch den allein die kommenden Generationen sich ihr Haus neu bauen und als Volksganzes glücklich werden können. —

*

Als 1919 der Herbergsverband die ersten Herbergen eröffnete, lagen die Unterkunftsverhältnisse für die wandernde Jugend sehr im argen. Ställe und Scheunen sind keine Wanderquartiere — — Heu und Streu ersetzen niemals das (wenn auch noch so primitive) Bett, in dem der ermüdete Körper erst richtig ausruhen kann.

Dann aber traten die Verbände und die großen Wohlfahrtsorganisationen mit ihrer Werbung auf den Plan. 1921 wurden bei einem Herbergsbestand von 3000 Unterkünften nur rund 500 000 Uebernachtungen gezählt; 1929 aber sind schon

3,7 Millionen Uebernachtungen in 2200 Herbergen

festgestellt worden.

Das Uebernachtungsgeld in den vollständig eingerichteten Herbergen beträgt fast einheitlich 20 Pfennige (steht also in gar keinem Vergleich selbst zu den billigsten Hotelpreisen). Vorhanden sind in den alten Burgen, Schlössern, historischen Häusern und Neubauten Küche, Duschraum, Gemeinschaftsraum, Schlafraum für Jünglinge und Schlafraum für Mädchen. In jeder Herberge liegt ein Wanderbuch aus, in dem die wandernde Gruppe, ihre Stärke, ihr Heimatort, ihr Wanderziel, die Dauer des Aufenthaltes und der Name des Führers eingetragen werden. Aber oft findet man in diesen Fahrtenbüchern kurze Gedichte, Hinweise auf die schönsten Orte der Umgebung. Kritiken an dem Verhalten der Einwohner — — und manchen frohen, lachenden Wandergruß an später kommende Kameraden.

*

Wer die üblen Wohnungsverhältnisse der Großstadt und ihre beklagenswerten Folgeerscheinungen kennt, der wird — und muß! — das Jugendherbergswerk bejahen. Enge Hinterhöfe mit dumpfer Stickluft, Mangel an Raum, Mangel an Luft und Sonne fördern die Krankheitserreger und hemmen die körperliche und geistige Entwicklung der Jugend.

Draußen — im Freien — aber badet der Körper in Licht und Sonne! Die Muskeln straffen sich, Denken und Fühlen wird freier,

Geist und Körper werden gesünder und widerstandsfähiger.

Gewiß: es wird gelegentlich auch einmal politisiert in der Herberge oder auf dem Marsch. Aber was will das schon bedeuten? Unsere wandernde Jugend ist viel zu gesund, um sich die Ferien- und Wanderzeit zu vergiften mit politischen Gesprächen. Und die Eindrücke auf der großen Wanderfahrt sind viel zu vielseitig (und zu tief), um sinnloses Grübeln und politisches Streiten aufkommen zu lassen.

Gewiß: es wird am Abend — wenn die Geigen die alten, schönen Volkslieder singen und die Saiten der Klampfen schwirren — ein Bursche auch einmal ein Mädel küssen. Ist das auch schon ein Grund, in den Herbergen eine Gefahr für die „Sittlichkeit" zu sehen, Ich glaube, die heranwachsende deutsche Jugend ist längst so weit, daß sie nicht mehr nach jeder Freiheit giert! Sondern in den braunverbrannten Jungens und Mädels, die — gemeinsam oder getrennt — durch Deutschlands Gaue ziehen, ist

viel zu viel Selbstdisziplin,

viel zu viel Kameradschaftsgefühl und viel zu viel innere Reinheit, um häßliche „Abenteuer" zu suchen!

*

17 Jugendherbergen besaß Deutschland im Jahre 1911. 300 wandernde junge Menschen nur übernachteten in ihnen. Aus den 17 Unterkünften sind 2200 geworden, aus der Handvoll Wanderer ist ein ganzes Heer geworden, das vom Frühling bis tief in den Herbst hinein an jedem freien Tage auf den Beinen ist, das die Heimat kennen und lieben lernt, das die Augen offen hält, das gesund wird an Leib und Seele in der Sonne und Freiheit, die in den Großstädten nicht zu finden ist.

Jugend will ihr Erleben haben.

Ihr bestes und schönstes Erleben findet sie auf der Wanderung. Wer dieser Jugend — durch Unterstützung des Jugendherbergswerkes — hilft, der tut einen Dienst an ihr und der Zukunft des Vaterlandes!

(Aus einem Gespräch mit unserem Wher-Mitarbeiter.)

Die heutige Ausgabe hat 10 Seite

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr. Für die Teile: Aus der Stadt Posen und Briefkasten: Rudolf Herbrechtsmeyer. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage: „Die Zeit im Bild": Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf, Kosmos Sp. z o. o. Verlag „Posener Tageblatt". Druck: Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Bitte ausschneiden und weitergeben.

Dr. Krake's Heilmittel haben sich in allen Fällen überall hervorragend bewährt gegen:

Arterienverkalkung	Blutarmut und Bleichsucht	Husten, Keuchhusten u. Lungenleiden	Gallen- und Leberleiden	Chronische Stuhlverstopfung	Nervenleiden
Kurpackung zł 9,50	Originalpackung zł 8,50	Kurpackung zł 10.—	Kurpackung zł 12.—	Originalpackung zł 6,25	Kurpackung zł 8,50

Zu haben vom Alleinhersteller und durch Plakate gekennzeichnete Depot-Apotheken. Broschüren werden kostenlos zugesandt.

„CHARITAS“ Chem.-pharm. Laboratorium, Toruń.



Schützt Lackleder vor Brechen und Springen.

Gibt mit Leichtigkeit spiegelnden Hochglanz.

RESTAURANT DANCING „CARLTON“

Plac Wolności 17

Von 10 Uhr ab **künstlerische Darbietungen**

In Posen bisher nicht gesehenes Programm.

Verstärktes Orchester

Stulski — Platonow

Gesundes **Brennholz** trocken

Buchen-Kloben I. Kl. à 4,60 zł

Tannen-Kloben I. Kl. à 4,34 zł

ofenfert. zugeschn., gebünd à 5,83 zł

pro 100 Kilo, nur waggonweise, franko hiesigen Vollbahn-Empfangs-Stationen liefert ständig Fa. „**Sosnodrzew**“, **Poznań**, Sew. Mielżyńskiego 6. Tel. 2131.

Stelle Preise auch nach Raummeter.

Hebamme Kleinwächter

erteilt Rat und Hilfe ul. Romana Szymańskiego 2, 1 Treppe l., früh. Wienerstr. in Poznań im Zentrum, 2. Haus v. Plac Św. Krzyski früher Petriplatz.

Klavier

sofort zu kaufen gesucht

Off. m. Preisang. an Kosmos Pozn., Zwierzyn. 6. u. **1317.**

Englisch u. französisch

erteilt **M. Dolgow, Poznań,** ul. 3. Maja 5 bei Bernstein.





Posener Ruderverein „GERMANIA“ E. V.

Vereins-Regatta

Sonntag, den 5. Oktober 1930

Beginn nachm. 3 Uhr - Ziel vor dem Bootshaus

Autobusverbindung Linie Starołęka von 2 Uhr halbstündlich Haltestelle Stary Rynek (Hauptwache).

DIE BERÜHMTESTEN KÜNSTLER DER WELT! REINER MELODISCHER KLANG!

PARLOPHON

Erhältlich in allen Musikalien-Handlungen.

Nur für kurze Zeit ist Polens größter 4-mastiger **ZIRKUS Staniewski** nach Posen gekommen und hat sein Zelt auf dem Platz bei der ul. Fr. Ratajczaka 21 aufgeschlagen.

Sonnabend, 4. Oktober, 2 Vorstellungen, um 4 Uhr nachm. und 8.20 Uhr abends.

Grosses Programm — 16 Weltatraktionen — Pferdevorführung — Interessante Tierdressur sowie die Sensation des Londoner Zirkus „Olympia“ **Die 4 Teufel**, bekannt aus Filmen.

Achtung: Am Sonnabend, 4. Oktober, um 4 Uhr nachm. besondere Vorstellung zu halben Preisen.

Schwäche Bleichsucht heilt **Hemogen** nur in der Originalpackung **Klawe**

100 Zentner prima Winteräpfel

(weiße Stettiner), handgepflückt, in größ. u. kleineren Posten abzugeben.

Herrmann, Bratwin, p. Grudziądz. Tel. 424.



20. Stiftungsfest

am

Sonnabend, dem 4. Oktober, abends 8 Uhr, in den Räumen des Zoologischen Gartens.

I. Schwimm-Verein Poznań, Gegr. 1910.

Aufruf

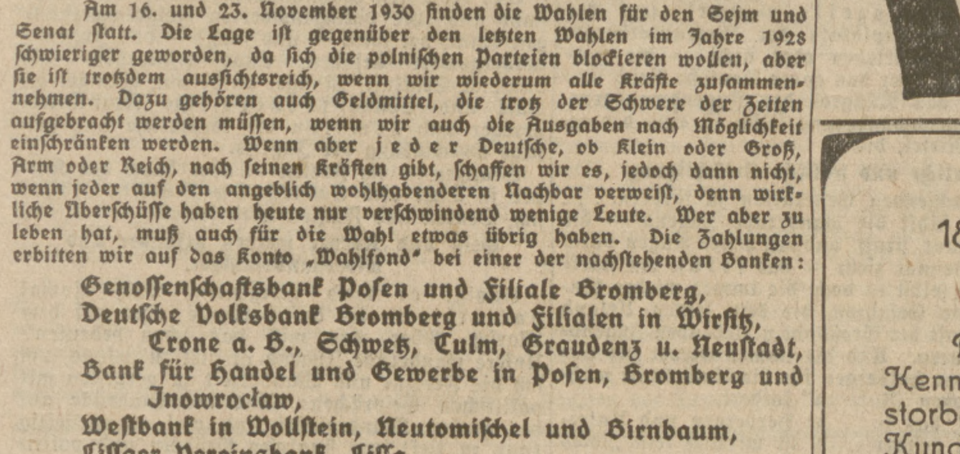
zur Zeichnung und Sammlung für einen Wahlfonds.

Am 16. und 23. November 1930 finden die Wahlen für den Sejm und Senat statt. Die Lage ist gegenüber den letzten Wahlen im Jahre 1928 schwieriger geworden, da sich die polnischen Parteien blockieren wollen, aber sie ist trotzdem aussichtsreich, wenn wir wiederum alle Kräfte zusammennehmen. Dazu gehören auch Geldmittel, die trotz der Schwere der Zeiten aufgebracht werden müssen, wenn wir auch die Ausgaben nach Möglichkeit einschränken werden. Wenn aber **jeder** Deutsche, ob Klein oder Groß, Arm oder Reich, nach seinen Kräften gibt, schaffen wir es, jedoch dann nicht, wenn jeder auf den angeblich wohlhabenderen Nachbar verweist, denn wirkliche Überschüsse haben heute nur verschwindend wenige Leute. Wer aber zu leben hat, muß auch für die Wahl etwas übrig haben. Die Zahlungen erbitten wir auf das Konto „Wahlfond“ bei einer der nachstehenden Banken:

Genossenschaftsbank Posen und Filiale Bromberg,
Deutsche Volksbank Bromberg und Filialen in Wirsitz, Crone a. B., Schwetz, Culm, Graudenz u. Neustadt,
Bank für Handel und Gewerbe in Posen, Bromberg und Inowrocław,
Westbank in Wollstein, Neutomischel und Birnbaum,
Lissaer Vereinsbank, Lissa,
Vereinsbank Thorn,
Dirschauer Vereinsbank, Dirschau,
Landgenossenschaft Dirschau.
Bankverein Konitz.
Bankverein Zempelburg, Soldauer Vereinsbank.

Deutscher Hauptwahlausschuß.

Bezirkswahlausschuß Posen
Bezirkswahlausschuß Netzegau
Bezirkswahlausschuß Südpommerellen
Bezirkswahlausschuß Nordpommerellen.





1880 — 1930

Allen meinen verehrten Kunden zur gefl. Kenntnis, daß ich das Geschäft meines verstorbenen Mannes, das heute, dank treuer Kundschaft, auf ein 50jähriges Bestehen und **25 jährigen eigenen Besitz** zurückblicken kann, unter derselben Firma weiterführe. Auf prompte und reelle Bedienung, wie stets, Wertlegend, bitte ich weiterhin um freundl. Unterstützung und danke allen Kunden für das bisher geschenkte Vertrauen.

Hochachtungsvoll

Helene Geiger, Chodzież.

TONFILM-KINO APOLLO

Ab Freitag, den 3. Oktober 1930

Gewaltiger Film aus dem früheren Zarenreich!

„Das Donkosakenlied“

mit **Adalbert v. Schlettow** und **Lien Deyers**

Wunderbare russische Melodien.

Vorführungen um 4,30, 6,30, 8,30.
Vorverkauf von 11,30 — 1,30.

Aug. Hoffmann, Gniezno

Baumschulen- und Rosen-Grosskulturen

Telefon 212. — Kontor ul. Trzemeszeńska 42

liefert zur **Herbstpflanzung**

in bekannter, erstklassiger Ware nach jeder Post und Bahnstation sämtliche **Baumschulenartikel,** speziell **Obst-u. Alleebäume, Pfirsich und Aprikosen,** Frucht- und Ziersträucher, Koniferen, Hecken- und Staudenpflanzen, **Busch- und Stammrosen** in den neuesten und besten Sorten.

Ausgezeichnet mit den ersten Staatspreisen!
Beschreibendes Sorten- u. Preisverzeichnis frei!



Graue Haare

färbt natürlich die unschädliche **Rewag-Haarfarbe,** in blond, chatain, braun u. schwarz à 6.— zł der Karton zu haben.

Grauen Haaren, gibt die Naturfarbe wieder **Axela-Haaregenerator** Flasche 3.— zł.

J. Gadebusch

Drogenhandlg u Parfümerie

Poznan, Nowa 7.

Fernspr. 16-38. Gegr. 1869.

Zu den kommenden Wahlen!

Wer finanziert die Wahlen? Wer steht hinter den Parteien? Wer unterstützt die Presse? Wer beeinflußt die Ämter? Was kostet die Politik? Was bringt die Politik den Politikern ein? Diese und eine Reihe anderer aktueller Fragen behandelt auf Grund reichen, authentischen Materials das soeben im S. Fischer-Verlag Berlin, erschienene Buch:

(Morus),

Das Geld in der Politik

Broschiert 7.— Mk., Gebunden 9 50 Mk.

Durch jede Buchhandlung zu beziehen:
Auslieferung für Polen:

Concordia Sp. Akc. Poznań

Abt. Groß-Sortiment.

Älteres, best. Ehep. s. sonnige **4-5 Zimmerwohnung** mögl. Zentrum. Miete kann voraus gez. werden. Gefl. Off. u. **1465** an Annoncen-Exped. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Gesucht zu **sofort** gewandte **Steno-Daktylo** Deutsch u. Polnisch perf. **Ernst Geisler,** Poznań ul Kantaka 5.

5 Zimmerwohnung in neu erbauter Villa vom 1. November zu vermieten. Off. u. **1457** an Annonce Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Remington Schreibmaschine, wie neu billig zu verkaufen. Off. u. **1463** an Annoncen-Expedition Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Junges, evgl. **Mädchen,** 18 Jahre alt, in Hausarbeit, Nähen u. Plätten erfahren, sucht Stell. ab 15. 10. od. sp. Off. u. **1461** an Ann.-Expedition Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Dame sucht **poln. Unterricht** (Konvers.) Off. u. **1464** Ann.-Exped. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6

Reklamewagen Marke **Renault**, in gutem Zustande sofort preiswert **zu verkaufen**. Off. unt. **1467** an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Briefmarken ausländ. u. polnische **zu kaufen gesucht.** Off. u. **1462** an Annonc.-Expedition Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Sicherer, verschloß. **Raum** zur Unterstellung v. einigen Wagen, von Privathand zu mieten gesucht. Off. u. **1466** an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6



